

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M. bezw. 1,50 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen Vierteljährlich 1,62 M. einschl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Lotterielisten — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einspaltige Feuille oder Raum 20 Pf., im Reklamefeld 40 Pf., Chiffreanzeigen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Platzvorschrift ohne Verantwortlichkeit. Schluß der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags. — Geschäftsstelle: Delgrube 9. —

Nr. 264.

Mittwoch den 10. November 1915.

42. Jahrg.

Die Einkreisung der Serben macht weitere Fortschritte. Die Stadt Krusevac besetzt und dort über 3000 Serben gefangen genommen. — Neue italienische Angriffe abgeschlagen.

Petroleumversorgung.

Lc. Ein besonders schwieriges Problem für die deutsche Kriegswirtschaft war die Versorgung mit Petroleum. Die eigene Produktion Deutschlands an Petroleum ist im Verhältnis zum Bedarf gering, und die lange Besetzung der galizischen Ölfelder durch die Russen, sowie die Schwierigkeit der Zufuhr aus Rumänien waren nicht geeignet, die Lage Deutschlands in der Petroleumversorgung zu verbessern. Nur ein starker organisatorischer Eingriff konnte insoweit helfen, daß die Versorgung der deutschen Bevölkerung doch einigermaßen gesichert wurde. Zufolgte kam, daß der Petroleumhandel seit langer Zeit in Deutschland fast gänzlich unter die Hand einer wohlgeordneten Organisation des Betriebes verfiel. Die Reichsregierung hat daher von vornherein mit den Petroleumgesellschaften gearbeitet und Hand in Hand mit ihnen auf dem Verordnungswege eine Organisation durchgeführt, die sich hoffentlich bewähren wird.

In der Zeitschrift „Petroleum“ (Verlag für Fachliteratur, Berlin) wird diese Organisation wie folgt geschildert: Ihre Aufgabe bestand darin, mit den vorhandenen Vorräten und möglichst starken Zufuhren den Bedarf in einem gerechten Verhältnis zu früherer Zeit zu decken. Die Regierung hat daher zunächst den Verbrauch des Friedensjahres 1913 festgestellt.

Nachdem festgestellt war, wieviel Petroleum im Verhältnis zu 1913 jetzt zum Verbrauch in Deutschland vorhanden war, wurde in dem gleichen Verhältnis eine Verteilung auf die Bundesstaaten vorgenommen, aus einer Reserve aber für jeden Bundesstaat zur Verwendung für Seimarbeiter und Landwirtschaft ein besonderer Zuschlag gegeben. Darauf wurden die in der Zentralstelle für Petroleumversorgung vereinigten Gesellschaften angewiesen, in jedem Monat die bestimmte Quote derjenigen Mengen Petroleums, die in dem betreffenden Monat 1913 zur Deckung des Zivilbedarfs abgeliefert worden war, zur Ablieferung zu bringen. Ferner wurden die Gesellschaften beauftragt, den rein gewerblichen Bedarf unmittelbar zu befriedigen und für den Bedarf der Heimarbeiter und für landwirtschaftliche Zwecke die entsprechenden Mengen zur Verfügung der Zentralbehörde der einzelnen Bundesstaaten zu halten.

Der behördliche Bedarf wird auf Grund des Auftrags einer höheren oder unteren Verwaltungsbehörde bei der Zentralstelle für Petroleumverteilung unmittelbar befriedigt. Das Reichsamt des Innern fordert hierbei immer wieder, daß die behördlichen Stellen äußerste Sparsamkeit üben, und betont z. B. daß ein Verbrauch von Petroleum in den Familien der Beamten oder in ihren Dienstwohnungen nicht als behördlicher Bedarf betrachtet werden kann. Aber auch sonst soll nach Möglichkeit auf die Verwendung von Ersatzbeleuchtung Bedacht genommen werden.

Für die weitere Verteilung ihrer Petroleumbestände haben die Bundesregierungen freie Hand. Die Reichsregierung hat jedoch mit Strenge gefordert, daß bei dem Verkauf darauf zu achten sei, daß die Höchstpreisverordnung strengstens innegehalten und im besonderen nicht gebuldet wird, die Abgabe von Petroleum an den Verkauf anderer Waren zu knüpfen.

Weiterhin hat die Reichsregierung die Bundesregierungen ersucht, energisch für Ersatzbeleuchtung

zu sorgen. Es haben in dieser Hinsicht besondere Konferenzen für eine bessere Versorgung mit Spiritus-Glählicht, Acetylen-Beleuchtung usw. stattgefunden, vor allem ist für die Ausdehnung der Gas- und Elektrizitätsbeleuchtung gesorgt worden. Wirkungsvoll war das Eingreifen in dieser Richtung natürlich besonders in den staatlichen Betrieben, Post und Eisenbahn, Gefangenenlager und Kasernen. Die preussisch-hessischen Eisenbahnen haben ihren Petroleumbedarf um 72% vermindern können! Für die gewerblichen Betriebe sind besondere Zeugnisse für die Notwendigkeit der Petroleumverwendung vorgegeben; sie sind von den Gewerbeaufsichtsbeamten auszustellen.

Die Verteilung innerhalb der kleineren Bezirke in den Bundesstaaten ist dem Ermessen der jeweiligen Regierung überlassen, die aber an die Bundesratsverordnung über diese Frage gebunden bleibt. Die Verteilung geschieht nicht nach den bestehenden Verwaltungsbezirken, sondern im Anschluß an die bisherige Organisation des privaten Petroleumvertriebes; die alten Bezirke der Petroleumgesellschaften, die Tarifbezirke und dergleichen wurden übernommen. Den Gemeinden ist es überlassen, die weitere Verteilung wieder nach eigenen Grundätzen vorzunehmen. Für die Verteilung hierbei werden vor allem die Petroleumarten in Frage kommen.

Der Weltkrieg. Zum Balkan-Kriegschauplatz.

Zur allgemeinen Kriegslage

liegen heute folgende Meldungen vor:

„Reit Barikien“ meldet, daß Aitchev nach seinen Beratungen mit der französischen Regierung nach den Dardanellen, nach Ägypten, Mazedonien und Griechenland abziehen werde, um dort die verschiedenen Fronten, an denen gekämpft wird, zu besichtigen. Er wird dann in Paris und London Bericht erstatten und die Ergebnisse seiner Untersuchung mitteilen.

Aus Sofia wird gemeldet: Die veränderten Truppen dringen von Norden her gegen die Stellungen von Krusjovac vor, die südlich von Wodjege bei Arilja schon umgangen sind, während die Bulgaren südlich von Nisch die angeschwollene Morava übergritten und den serbischen rechten Flügel gefährdet. Die Franzosen bringen im Trivolatpaß gegen Norden vor und versuchen, zwischen die serbische und bulgarische Armee einen Keil zu treiben. Die bulgarischen und mazedonischen Legionen leisten ihnen aber unerhörten Widerstand entgegen. Serbische Nachrichten erzählen, die serbische Armee habe ihre moralische Kraft verloren. Die Armeen Kowech und Gallois und die bulgarischen Armeen operieren aus verschiedenen Richtungen konzentrisch gegen das serbische Heer. Die nördlich von Nisch und westlich von Slatina kämpfenden Serben, sowie die sich südlich von Beskovec zurückziehenden Truppen sind gefährdet. Das Aufrücken der serbischen Armee geht sich mit mathematischer Genauigkeit fort. Das untrittene mazedonische Gebiet ist bereits vollständig besetzt.

Aus Rotterdam wird berichtet: Der Sonderberichterstatter des „Daily Chronicle“ in Moskau betont in seinem jüngsten Drahtbericht die gewaltige Überlegenheit der deutschen Artillerie. So habe dem Feldmarschall v. Mackensen eine Artillerie zur Verfügung, die für ein Heer von einer Million Mann genügen würde. Würden also die Serben besiegt werden, so wäre daran nur die Überlegenheit der serbischen Artillerie schuld. In Belgrad schlugen die deutschen Granaten Löcher, die mitunter fünf Stock tief waren.

Die „Bosnische Zeitung“ schreibt: Indem Madoslavow am Tage von Nisch als Kriegsziel die Verhinderung der erobernden Städte bezeichnet, wies er zum ersten Male öffentlich auf die Absicht einer Teilung Serbiens hin.

Der deutsch-österreich-ungarische Krieg gegen Serbien.

Krusjovac in deutschen Besitz. Reiche Siegesbeute. Der geliebte deutsche Heeresbericht lautet: Österreichisch-ungarische Truppen haben Zwanjica und den Wienan (886 Meter), 7 Kilometer nordöstlich davon erreicht.

Deutsche Truppen sind im Angriff auf die Höhen südlich von Krusjovac. Zwischen Krusjovac und Krusevac ist die westliche Morava an mehrere Stellen übergritten.

Krusjovac wurde bereits in der Nacht vom 6. auf den 7. November besetzt. Über 3000 Serben sind unversehrt gefangen genommen. Über 1500 Verwundete wurden in Lazarettlagern gefunden.

Die Beute besteht, soweit bisher festgestellt, in 10 Geschützen, viel Munition und Material, sowie erheblichen Vorräten an Lebensmitteln.

Am Tag der südböhmischen Dinara (Morava) wurde Krusjovac besetzt.

Im österreichisch-ungarischen Kriegsbericht heißt es: Die südwestlich des Moravice-Tales vordringenden österreichisch-ungarischen Kolonnen warfen den Feind aus seinen Höhenstellungen nördlich von Zwanjica.

Die deutschen Truppen der Armee des Generals der Infanterie v. Kowech kämpften auf den Höhen südlich von Krusjovac. Flugabwehr bei Tretentil haben sich unsere Streitkräfte den Übergang über die hochgehende Morava erkämpft. Krusjovac und die Höhen östlich davon sind in der Hand des Generals v. Gallois.

Die bulgarische Armee gewinnt im erfolgreichen Fortschreiten die Ausgänge in das Becken von Beskovec.

Die in Krusjovac erbeuteten Kanonen wurden in diesem Frühjahr von Creusot geliefert. Sie sind alle das neueste Modell.

Der Kommandant der Festung Semendria, Der Befehl der Mittelgutes Wirkholz, Kreis Schwiebus, Oberleutnant v. G., ist zum Kommandanten der serbischen Festung Semendria ernannt.

Der bulgarisch-serbische Krieg.

Die Einnahme und Bedeutung von Nisch. Aus Anlaß des Falles der Festung Nisch telegraphierte Generalissimus Schadow an König Ferdinand:

Ich bin überaus glücklich, Eurer Majestät berichten zu können, daß heute um 9 Uhr nachmittags die Festung Nisch, ein befestigter Platz erster Ordnung, unter den Schlägen der siegreichen, Eurer Majestät unerschütterlich ergebenden Truppen unserer ersten Armee gefallen ist. Nach dreitägigen, hartnäckigen Kämpfen gehört nun die Stadt Nisch für immer zum bulgarischen Königreich und wird die Krone unseres verehrten obersten Führers schmücken.

König Ferdinand erwiderte: Ich beglückwünsche Sie auf das warmste zum Falle von Nisch, der Hochburg von Treulosigkeit und Lüge! Gott segne die Truppen!

Aus Sofia wird gemeldet: Der Ministerpräsident Radoslawow äußerte einem Zeitungsreporter gegenüber: Der Fall der zweiten serbischen Hauptfestung wird seinen politischen Eindruck nicht verfehlen. Als militärisches Ereignis von allergrößter Bedeutung beweist die Einnahme der Stadt, daß die serbische Armee am Ende ihrer Widerstandskraft angelangt ist. Der Kampf um Nisch dauerte ununterbrochen drei Tage. Die Siegesbeute in Nisch ist bedeutend, Einzelheiten fehlen jedoch noch.

Radoslawow sprach dann über die Maffentaten der Armeen. Wir stehen am Ziele. Die Geschichte ist die Mächtigsten geworden. Der Himmel gab uns die Kraft, daß wir uns die Wahrheit und die Verwirklichung der Pläne unserer Freunde einleihen. Radoslawow gab seiner Bewunderung für die an allen Fronten kriegsartig kämpfenden Deutschen und die herrliche Leistung der Armeen Ausdruck und rühmte die berufliche Kameradschaft in Serbien bei den Kämpfen der Verbündeten. In den jüngsten hohen Auszeichnungen erblüht Radoslawow eine Vertrauensstellung durch die bulgarische Volk.

Die Eisenbahnverbindung zwischen Sofia und Plovdiv wurde heute in Betrieb genommen.

Der russische Gesandte Sawinski ist Sonntag mittag von Sofia abgereist. Der Adjutant des Königs, General Marlow, begleitete Sawinski bis zur Grenzstation Ruzsitsa. Am Vorabend der Abreise erhielt Sawinski den Besuch des Königs.

Der russische Gesandte war bekanntlich durch eine plötzliche Erkrankung verhindert. Sofia gleichzeitig mit dem Gesandtschaftspersonal beim Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu verlassen.

Die neue Lage in Griechenland.

Auch das neue Kabinett für Aufrechterhaltung der Neutralität.

Gut unterrichtete Kreise versichern, daß das Kabinett Skludis die Politik des vorhergehenden Kabinetts verfolgen wird. Es ist nicht unbekannt, ob das Kabinett sich der Kammer vorstellt, oder ob die Kammer aufgelöst wird.

Nach Mitteilungen aus politischen Kreisen wird die Kammer in zehn Tagen verlagert werden, da dann die verfassungsmäßig vorgegebene Dauer von drei Monaten für die regelmäßige Session erfüllt ist. Die Verfassungen sollen dieser Sitzung zustimmen, welche gestatten würde, eine Auflösung und Neuwahlen zu vermeiden, deren Ergebnisse angelehrt der Mobilisierung ungewiß sind.

Der Aufmarsch der Entente-Truppen in Griechenland. Die Franzosen haben sieben Regimenter von Salbnitt mit der Eisenbahn nach Gemekli befördert, von wo sie teils gegen Kritoolak, teils in den Westsicht Balandow-Strumika vorgehoben werden. Zwei Regimenter sind von Saloniki nach Gemekli zu Fuß aufgeboden. Ein Teil englischer Truppen ist nach Dorian abgegangen, zunächst nur Kavallerie. Die Franzosen haben in Saloniki Flugzeuge montiert und unternehmen schon Probeflüge, denen sich in Kürze Flüge nach Serbien anschließen sollen. „Petit Parisien“ berichtet aus Athen: Der englische Gesandte in Athen meldet, daß zwei englische Divisionen nach der bulgarischen Front unterwegs sind, andere Kontingente sollen folgen.

„Corriere della Sera“ meldet aus Saloniki: Endlich treten hier die Anzeichen in Erscheinung, welche klar und bestimmt den Willen der Verbündeten betreffen, den Balkankrieg mit aller Energie führen zu wollen.

Fortwährend werden englische und französische Truppen sowie große Mengen besten Kriegsmaterials gelandet. Man weiß nicht mit Sicherheit, was Rußland unternehmen wird, aber man spricht von einer russischen Expedition von 80000 Mann nach der bulgarischen Küste. Sicher scheint jedoch, daß die Kräfte der Verbündeten auf dem Balkan die Höhe von 300 000 Mann erreichen werden.

Die griechischen Behörden in Saloniki

sehen den Maßnahmen der englisch-französischen Heeresleitung weiterhin einen positiven Widerstand entgegen und tun alles mögliche, um neue Gesandtschaften zur Festsetzung der Entente in der Stadt und ihrer Umgebung zu verhindern. Eine Verfügung der Militärbehörde ordnet an, daß die Vernehmung von Geächteten an die Militärten nur nach Genehmigung durch die Zivilbehörden erfolgen darf. Barzälle an Lebensmitteln und Fourage, die von der Entente eingekauft werden, werden von der griechischen Heeresverwaltung sofort requiriert.

Die Haltung der übrigen Neutralen.

Der rumänische Ministerpräsident

erklärte vor den Abgeordneten und Senatoren, daß er von Anfang an von einer längeren Dauer des Krieges überzeugt war. Es wäre leicht gewesen, Rumänien in einen langen Krieg zu verwickeln, die Verantwortlichkeit für eine Schlappe mußte aber den Kriegsheeren überlassen werden. Er sehe keine Politik vor, welche die Großmächte auch nach einer Niederlage noch hart genug ließen, Rumänien aber nach einer Niederlage nach Belgien und Serbien vernichtet hätte. Er werde keine Abneigungspolitik führen und sei bereit, gegen die Kriegsheere kräftige Maßnahmen zu ergreifen.

„A Nap“ meldet aus Bukarest: Aus den Mitteilungen mehrerer leitender Politiker erfährt unser Korrespondent, daß sich in Rumänien ein Umschwung zugunsten der Mittelmächte vorbereitet. Die Mehrheit des Volkes billigt die Neutralitätspolitik der Regierung.

Schwedische Neutralitätsbedingungen.

Aus Stockholm wird berichtet: Die von der freien Ligaen Wäner in Schweden in Stockholm abgehaltene Generalversammlung hat sich dahin ausgesprochen, daß die auf strenge Neutralität gerichtete äußere Politik der gegenwärtigen Regierung von der überwältigenden Mehrheit des Reichstages und des schwedischen Volkes getragen werde. Die Generalversammlung trat für einträchtiges Zusammengehen der skandinavischen Länder zur Wahrung der Neutralität ein.

Die Kämpfe an der Westfront.

Der gestrige deutsche Heeresbericht.

In den Vogesen schloffen sich nordwestlich von Jelles an die Befehung eines feindlichen Minenrichters durch unsere Truppen lebhaftest Kämpfe mit Handgranaten

und Mienen an. Im Silenitzfeld wurde dem Gegner ein vorgeschobenes Grabenstück entziffen. (Wiederholt, da nur in einem Teil der gestrigen Auflage.)

Aus den französischen Tagesberichten.

In der Champagne wurde ein deutscher Angriffsverband mit Granaten gegen unsere Stellungen südlich des Mesnil-Gravelle lebhaft bekämpft. In den Vogesen dauerten die gestern gemeldeten Kämpfe bei La Chapelle im Laufe der Nacht an.

Frankreich pumpt Japan an.

Die „Frank. Rig.“ berichtet aus London: Die „Times“ melden, daß in Paris über eine fünfprozentige Anleihe verhandelt wird, die die japanische Regierung dem französischen Schatzamt bewilligen wird. Wahrscheinlich wird die Bewilligung in Staatsabstimmungen erfolgen.

Die englische Cunard-Dampferlinie teilt mit, daß sie keine Fahrten mehr an Briten in militärisch-pflichtigem Alter nach Amerika verlaufen werde. Grund dazu bot ein Vorfall, als der letzte Cunard-Dampfer im Begriff war, abzuahren. Eine Anzahl Fremder wollten sich noch kurz vorher einschiffen, aber englische Beamte, die die Schiffsliste kontrollierten, abdrängten sie. Das Publikum jubelte den Beamten zu, und plötzlich begaben sich die Heizer des Dampfers, die den Vorfall bemerkt hatten, an Land und erklärten, sie würden nicht abfahren, wenn diese Driebeberger an Bord zugelassen würden. Daraufhin verweigerte die Direktion der Cunard-Linie den Fremden die Überfahrt nach Amerika. Sechs von den Fremden ließen sich anwenden.

Der Luftkrieg.

Das letzte feindliche Flugzeug abgeschossen.

Der gestrige deutsche Heeresbericht meldete: Leutnant Ammelmann (schon gestern westlich von Douai das letzte feindliche Flugzeug ab, einem mit drei Maschinengewehren ausgerüsteten Bristol-Doppeldecker. (Wiederholt, da nur in einem Teil der gestrigen Auflage.)

Deutsche Flugzeuge waren

über dem Gebiet von Dünkirchen 3 Bomben ab. Ein Kind wurde verwundet; der Sachschaden ist unbedeutend. So meldet der französische Tagesbericht.

Der Krieg mit Italien.

Vom Kriegsschauplatz

meldet der gestrige österreichisch-ungarische Heeresbericht: Die Ruhe an der Südweltfront hielt im allgemeinen auch gestern an. Im Nordabschnitt der Hochfläche von Dobro hatten unsere Truppen wieder einzelne Vorstöße des Feindes aufzuweisen. Um den Col di Lana wurde heftig gekämpft. Nachmittags fiel die Spitze dieses Berges in die Hände der Italiener. Abends wurde sie von unseren Truppen durch einen Gegenangriff zurückgewonnen. Die feindliche Artillerie hat das Feuer auf die Südweltfront von Riva eröffnet.

Die Kämpfe an der Ostfront.

Der gestrige deutsche Heeresbericht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Südlich und südöstlich von Riga, ferner westlich von Jakobstadt, beiderseits der Eisenbahn Mitau-Jakobstadt, und vor Dinaburg griffen die Russen nach starker Feuerberechtigung mit erheblichen Kräften an. Ihre Angriffe sind, teilweise unter schweren Verlusten für sie, abgeschlagen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls

von Bismarck.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Heeresgruppe des Generals v. Einigen.

Russische Angriffe nordwestlich von Czartoroff blieben erfolglos. 3 Offiziere, 271 Mann fielen in unserer Hand. (Wiederholt, da nur in einem Teil der gestrigen Auflage.)

Der österreichisch-ungarische Kriegsbericht besagt: Wien, 8. Nov. Unruhig wird verlausert:

Bei Saponow an der Kwa, am Kormin-Bach und westlich von Czartoroff wurden russische Angriffe abgewiesen. Sonst nichts Neues.

Das Urteil gegen den Verteidiger Kommos.

„Aftenposten“ meldet aus Petersburg, daß der frühere Kommandant von Kommo General Gregoriew vom Kriegesgericht zu fünfzehn Monaten strengen Gefängnisses verurteilt und für immer seiner Würde entleudet ist. Im Urteil heißt es, daß Gregoriew alle notwendigen Maßnahmen zur Verhütung der Festung verkannt, und daß er während des Kampfes an der Festung gescheitert und die Befehle ihrem tragischen Schicksal überlassen hätte. Viele andere Staboffiziere warten noch auf ihr kriegsgerichtliches Urteil.

Vom Seekrieg.

Die amerikanische Note an England.

„Reuter“ meldet aus London: Eine Zusammenfassung der jüngsten Note der Vereinigten Staaten an England wird in englischen Zeitungen mitgeteilt. Die Note bestreitet danach das Recht Englands, für neutrale Länder bestimmte Güter und Schiffe anzuhalten und zu beschlagnahmen auf die Vermutung hin, daß sie Konterbande überbringen. Die Note zweifelt die Effektivität der Blockade gegen Deutschland an und weist darauf hin, daß die deutschen Häfen dem Handel mit Skandinavien offen stehen. Es gäbe keinen Grund das Völkerrecht, der ungewisserhafter festgelegt wäre als der, daß die Blockade neutraler Häfen im Kriege verboten sei. Ferner erklärt die Note, daß die Preisenergie amerikanischer Kaufleuten den erlittenen Schaden nur ungenügend erzeuge. Die amerikanische Regierung drängt nachdrücklich darauf, daß die Beziehungen zwischen den beiden Regierungen nicht vor einer Gelegenheitspolitik, sondern von den feststehenden

Regeln des internationalen Rechts beherzigt werden müssen. Die Vereinigten Staaten erklären schließend, daß sie als Verfechter der Interessen der Neutralen gegen ungesetzliche Handlungen der Kriegsführenden auftreten wollen.

Ein englischer Hilfskreuzer und ein Torpedoboot gesunken.

Die Besatzung des norwegischen Dampfers „Edisvold“, der am Sonntag den 31. Oktober, bei Dover in die Luft fiel, ist nach Bergen eingeleitet. Die Leute erzählen: In der Nacht zum Sonntag lagen wir mit zwei englischen Handelsschiffen zusammen und letzten morgens unsere Reise fort. Um 8 Uhr waren unsere drei Schiffe an der Seite eines englischen Torpedoboots und eines Hilfskreuzers. Plötzlich fand eine Explosion statt, die unterwirft durch eine Mine hervorgerufen wurde. In zehn Minuten nachher, die beiden englischen Handelsschiffe nachher, die beiden Kriegsschiffe aber waren augenblicklich weggefallen, wahrhaftig, weil sie große Munitionsablagen führten. Wir Norweger waren alle auf Deck und retteten uns in Schiffsbojen. Zwei Matrosen wurden verwundet. Sie liegen jetzt im Lazarett zu Dover. Wir befähigen, daß von den Engländern kein Mann ertrank und über 100 in den Lazarett gelangten. In Dover glaubte man, fünf Schiffe auf einmal gesunken waren, daß ein deutsches U-Boot die Ursache dazu sein müßte.

Stattliche U-Boot-Leute.

Die englische Admiralität teilt mit: Am 5. November ist der bewaffnete Verspülungsdampfer „Tara“ von zwei feindlichen Unterseebooten im östlichen Mittelmeere angegriffen und zerstört worden. 34 Mann der Besatzung wurden vernichtet.

Die „Reuter“ aus Grimshy meldet, ist das britische Fischerboot „King William“ zerstört worden. Sieben Mann der Besatzung sind getötet. Der Kapitän und ein Matrose wurden vernichtet.

„Lond.“ meldet: Der Dampfer „Woolwich“ aus London ist zerstört worden. Die Besatzung wurde getötet.

„Lond.“ meldet, daß das englische Dampfschiff „Lady Plymouth“ hier mit 55 Mann von der Besatzung des, wie bereits gemeldet, bei Kap We versenkten französischen Dampfers „Calados“ an Bord eingekauft ist. Der englische Hilfsdampfer „Alcazar“ wurde zerstört. Drei Mann von der Besatzung wurden getötet, die Leiche eines Seemanns gelangte.

Der türkische Krieg.

Antlicher türkischer Heeresbericht.

Das türkische Hauptquartier teilt mit: In der Dardanellenfront bei Anafota machte unsere Artillerie ein Geschütz einer feindlichen Batterie bei Burnatepe unbrauchbar und brachte ein Munitionsdepot zur Explosion. In diesem Moment fanden das gewöhnliche Infanterie- und Artilleriefeuer, sowie Kämpfe mit Bomben statt. Unsere Bomben würgten den feindlichen Schützengräben einen beträchtlichen Schaden bei. Bei Sebudi Bahr auf dem linken Flügel lebhafter Artilleriefeuer. Eine Mine, die der Feind auf dieser Front sprangen ließ, verursachte in keinen Schützengräben Schaden infolge einer Gegenmine. Sonst ist nichts zu melden.

Politische Übersicht.

Österreich-Ungarn. Das ungarische Parlament tritt am 25. November zusammen. Die Regierung wird dem Reichstag mehrere Vorlagen unterbreiten.

Schweden. Der „Wolfsjungen Zeitung“ wird aus Stockholm vom 4. November berichtet: Eine neue Verordnung, betreffend den Konvoischwedischer Handelsschiffe in Kriegsschiffen, ist in Schweden erlassen worden und tritt sofort in Kraft. Schweden wird demnach keine Handelsschiffe künftighin von Kriegsschiffen begleiten lassen.

Nordamerika. Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus aus Washington wird das Staatsdepartement an die Regierung in London Botschaften in ungenügender Weise wegen des amerikanisch-norwegischen Dampfers „Kristianfjord“, der jetzt in New York festlich für Schweden beladen wird, richten. Die Reichshändler gaben den Auftrag, die Ladung einzustellen, weil sie fürchten, daß der Dampfer, wenn er ausfährt, von den Briten beschlagnahmt wird. — Die westliche amerikanische „Vorstellung“ in London ist dies nun wohl schon seit Ausbruch des Krieges? Wirkung hat doch noch nicht eine einzige gehabt; im Gegenteil, die englische Seehändler sind durch dem amerikanischen Handel gegenüber immer rückfälliger ausgeht.

China. „Central News“ meldet aus Peking: Zwischen China und Japan ist die Spannung größer geworden, nach dem China die letzte Note Japans ablehnen beantwortete. Japan ist entschlossen eine neue Note, die in einem noch entscheidenderem Ton gehalten ist, an China zu richten. Die Londoner „Times“ meldet aus Peking vom 5. November: Die Mehrheit der Provinzen stimmt für die Errichtung der Monarchie mit Yuanfikat als Kaiser, ohne daß Möglichkeit bekannt wurde. Der japanische Gesandtschaftsleiter besuchte den Minister des Äußeren zur Aufführung zu erbitten über die Antwort, die China auf den neuesten gemeinsamen Rat Japans, Russlands und Englands gab, den Regierungswechsel aufzuheben. Die chinesische Regierung erklärte, daß sie für unmöglich halte, ohne Umfragen beschließen zu müssen, der Bewegung Einhalt zu tun, die sich seit zwei Jahren entwickelt hat, und jetzt ausreife. Die Regierung habe aus dem ganzen Lande keinerlei Berichte beunruhigenden Charakters erhalten.

Deutschland.

— Der Antrag von Sachsen schloß am 17. Oktober das 18. Königl. Sächs. Infanterie-Regiment Nr. 112, das sich den Kämpfern der letzten Wochen besonders ausgezeichnet hat. Das Regiment war auf einer Waldbühne im offenen Marsch aufgestellt. Auf dem rechten Flügel stand der Brigadekommandeur mit seinem Stabe. Nach Währungs der Front trat der Komprind in die Mitte des Marsches und hielt eine Ansprache an das Regiment. Ferner verteilte er über 100 Eiserne Kreuze.

Mit 50 jähriges Dienstjubiläum. König Ludwig von Bayern hat dem Präsidenten des Reichsgerichts, Wirklichen Geheimen Rat Dr. Freiherrn von Seckendorff zum 50 jährigen Dienstjubiläum telegraphisch seine Glückwünsche ausgesprochen.

Eine Intercession mit dem Fürsten Bischof hatte, wie bekannt, ein Resultat erzielt, ein Vertreter der amerikanischen „Free Association“ in Luzern. Für Bischof erklärte, er gebe weder nach Washington, um Bischof zu besuchen, noch nach Madrid, um König Alfons aufzusuchen, noch spreche er mit einem päpstlichen Delegierten oder irgend jemand Friedensbedingungen. Der Krieg müsse ausgefochten werden. Deutschland sei einzig und verlässlich über Hilfsmittel. Man gelte allgemein entschlossen, den Krieg bis zum Ende mit dem Waffens auszufechten. „Aferatore Romano“ erklärt die Zeitungsmeldungen über eine Zusammenkunft zwischen dem Fürsten Bischof und Monsignore Marchetti in der Schweiz für vollkommen falsch.

Staatssekretär Dr. Solf über die Wiedergewinnung unseres kolonialen Besitzes. Vorige Nacht hat in Hamburg eine Verammlung der hiesigen, sowie der Berliner und Bremer Süddeutschen stattgefunden. Aus diesem Anlaß wurde folgendes Begrüßungsprogramm an den Staatssekretär des Reichskolonialamts gerichtet: „Die in Hamburg heute zu einer Besprechung vereinigten sämtlichen Süddeutschen entziehen Einem, Eurem ehrenreichen Mitgliede und Bräutigam, die Hoffnung aus, daß der Wiedergewinnung der wertvollen Kolonien in der Südsee Ihre Fürsorge zuteil werden wird. Hierfür ist folgende Antwort eingegangen: „Für die mir übermittelten Grüße bestens dankend, verheiß ich den Vertretern der Süddeutschen gerne, daß ich gleichmäßig für die Wiedergewinnung unseres gesamten kolonialen Besitzes eintreten werde.“

Baron von Korff ausgewechselt. Aus Hannover wird gemeldet: Der ehemalige Gouverneur von Warschau, Baron Korff, welcher in Celle kriegsgefangen war, ist ausgewechselt und am Montag nach Hamburg abgereist.

Provinz und Umgegend.

Halle, 7. Nov. Eine kriegs. Missionsfeier veranstaltete in der alten Missionsstadt Halle am Sonntag den 14. November der Allgemeine Evangelisch-Protestantische Missionsverein, der vor laugen in diesem Jahre ein Jahresversammlung abhielt und unter dem Protektorat des Großherzogs Wilhelm Ernst von Sachsen steht. Am 5 Uhr nachm. hält in der Paulustirche der Vorsitzende der Provinzialvereinigung, Domsuperintendent Prof. Viktor von Wierzbicki die Festpredigt. Sie wird durch ihren Gehilfen, dem Gottesdienst. Am Abend 8 Uhr spricht im großen Saale des St. Nikolaus unter Darbietung wertvoller Lichtbilder, die er von seiner östlichen Reise mitgebracht hat, Missionsdirektor Lic. Dr. Witte aus Berlin über das Thema: „Der Kampf der englischen und der deutschen Kultur um die Herrschaft in Ostasien.“ Seine am Sonntag folgende Rede über die „Wiedergewinnung“ des Reichs. Als Beitrag für die Druckkosten, die seitens der Provinz bekanntlich dem Kreise Coburgsburger zugute kommen soll, bewilligt die Stadtverordneten am 4. Nov., nach Begründung des betr. Antrages durch den Oberbürgermeister Neumann die Summe von 75 000 Mark, den Rest des Antrags, der für Magdeburg im ganzen 150 000 Mark beträgt, soll durch öffentliche Sammlung in der Bürgerchaft aufgebracht werden.

Sangerhausen, 8. Nov. Für den Wahlkreis Sangerhausen-Gaarsberge wurde am 6. Nov. im vorigen Monat verordneten Reichstagsabgeordneten Hermann Mannhoff von dem am Sonntag nachfolgenden Veranlassung der Besetzung aller Parteien der Bundesversammlung, Mitglied des Abgeordnetenhauses, als Reichstagskandidat einstimmig aufgestellt.

Arnshausen, 8. Nov. Auf der Bahnhofs Arnshausen wurde der 67 jährige Müller aus Sandhausen von einem Fuge überfahren und sofort getötet. Wie der Mann auf die Schienen geraten ist, ist nicht bekannt, wahrscheinlich ist er ein Opfer des Alkohols geworden.

Frankenhäuser (Hfth), 8. Nov. Bei der heutigen Wahl des ersten Bürgermeisters wurde unser bisheriger Oberbürgermeister Sternberg mit 610 Stimmen wiedergewählt. Bürgermeister Weber aus Gollnow erhielt 248 Stimmen, Bürgermeister Weber aus Dorenburg zwei Stimmen, 45 Stimmen waren unglücklich.

Gerichtsverhandlungen.

Beauharnisch, 6. Nov. Der zu hohe Wasserpegel der in seiner Wolkerei zu Schöpfen bediente hergestellten Bunter hat den Arbeiterführer Wilhelm Dymann schon wiederholt vor den Strafgericht gebracht. Sein Strafregister weist fünf schöffengerichtliche Geldstrafen und eine Geldstrafe von einer Woche wegen Nahrungsmitteilverfälschung auf. Auch durch seine Vorstrafen war Dymann bisher nicht zu bewegen, dafür zu sorgen, daß keine Butten den höchst zulässigen Wasserpegel von 10 % nicht übersteige. Eine Unterbindung ergab, daß die von ihm in den Verkehr gebrachte Butter einen Wasserpegel von 19.09 % aufwies. Vor dem Schöffengericht trat der Amtsanwalt für die Verurteilung des Angeklagten zu einer exemplarischen Gefängnisstrafe ein. Das Schöffengericht billigte aber nochmals mitwirkende Umstände zu, verurteilte hier noch zu der gesetzlich zulässigen Höchststrafe von 600 Mark. Wegen dieses Urteils hatte der Amtsanwalt Berufung eingelegt, um eine Freiheitsstrafe gegen den Angeklagten zu erzielen. Die Strafammer bestätigte indes das erstinstanzliche Urteil. Sie nahm nicht vorläufig, sondern sachliche Nahrungsmitteilverfälschung als vorliegend an und nahm aus diesem Grunde von einer Strafverhängung Abstand.

Seitgenhald, 6. Nov. Wegen Amtsverbrechens hatte sich heute der 81 Jahre alte, frühere Schulze Ertmer aus Teitzungen (Kr. Moritz), Rezipient der Kreispartei Moritz, vor der Strafammer in Seitgenhald zu verantworten. Er hatte einen Betrag von 56 Mark von den Tagelohnbesessenen zu Leistungen für die Kreispartei angenommen, jedoch nicht weitergegeben. Ferner ist der Angeklagte schuldig, die Zinsen im Betrage von 83.15 Mark von einem Sparzettelbuche der Gemeinde Teitzungen für sich abgehoben zu haben.

Mit Rücksicht auf das hohe Alter des Angeklagten und seine bisherige Unschuldhaftigkeit erkannte das Gericht auf die mindest zulässige Strafe von 4 Monaten Gefängnis.

Mindergewicht beim Kartoffelhandel. Die Händlerin Emilie Auguste Leopoldt und deren Schwägerin Selma Leopoldt hatten sich wegen Betrug vor dem Schöffengericht zu verantworten. Die Angeklagten hatten an verschiedenen Tagen in Leinweidig Kartoffeln herangebracht und die Ware zermehrfach verkauft. Mehreren Käufen kam es vor, als ob sie kein richtiges Gewicht bekommen hätten. Beim Nachwiegen der Kartoffeln stellte sich denn auch heraus, daß durchschnittlich 20 und mehr Pfund an einem Zentner fehlten. Eine Kundin, die 4 Zentner Kartoffeln von der Angeklagten gekauft hatte, erhielt nur 290 Pfund. Das Treiben der beiden Frauen wurde schließlich zur Anzeige gebracht. Das Schöffengericht erkannte gegen die beiden Frauen auf je vierzehn Tage Gefängnis.

Ein tragischer Vorfall kam vor dem Schöffengericht in Sa zu Verhandlung. Die Eheleute Ernst in Teitzgen hatten beschlossen, wegen vermindelter Arbeitsfähigkeit des Mannes, eines Balghändlers, und wegen Krankheit des Selbstmord zu begehen und ihre Kinder mit sich in den Tod zu nehmen. Zu diesem Zwecke hatten sie sich in ihre Küche eingeschlossen und den Gasofen angezündet. Das entzündete Gas löbte den Mann und beide Kinder im Alter von acht und fünf Jahren, während es gelang, die nur beunruhigte Frau wieder zum Leben zu erwecken. Diese hatte sich nun wegen Beihilfe zum Mord zu verantworten und wurde zu drei Jahren sechs Monaten Zuchthaus verurteilt.

Schwere Heiligung durch einen Schuttmann. Das Landgericht Erfurt verurteilte am 7. Juli den Vollzeigermeister Friedrich Weinhagen wegen vorläufiger Verurteilung der Weinhagen zu einer 10 Monate Gefängnis. Er hatte in der Wohnung eines gewissen S. einen dienstlichen Auftrag zu erledigen und traf nur die junge Frau S. allein an, welche gerade Kaffee kochte. Der Angeklagte hat sie in ausdrücklicher vertraulicher Weise um eine Tasse Kaffee und erklärte sich zum Ankauf von Kuchen bereit. Als die Frau ihm zu dem Zweck zu versetzen gab, daß ihr seine Abwesenheit nicht erwünscht sei, wurde er zündlich, sagte, sie solle doch nicht so schüchtern sein, und machte ihr ein unglückliches Anerbieten, wobei er sie in schamloser Weise körperlich berührte. Dies alles hat das Gericht auf Grund der glaubwürdigen Aussage der Frau S. festgestellt. In seiner Revision beschwerte sich der Angeklagte über die Abweisung eines von ihm gestellten Revisionsantrages, der sich auf die angebliche Unglaubwürdigkeit der Frau S. bezog. Das Reichsgericht hielt jedoch die Angeklagten für unbestritten und erkannte deshalb auf Verwerfung der Revision.

Köln, 6. Nov. Die Frau eines Kaufmanns, die Kindern die Überlieferung von Butter und Petroleum verweigert hatte unter der Angabe, daß sie diese Waren für ihre Kindheit zurückhalten müsse, wurde vom hiesigen Schöffengericht in eine Strafe von 50 Mark genommen. Der Vorsitzende sagte in der Urteilsbegründung, daß jedes Abgeben habe, solange Vorrat vorhanden sei, Einreden in Bezug auf die Kindheit im Verkauf gemacht werde, so liegt darin eine Zurückhaltung von Waren zur Erzielung eines übermäßigen Gewinns. Gleichfalls wurde betont, daß nach dem Bekanntwerden dieser Entscheidung in gleichen Fällen auf Gefängnisstrafe erkannt werden würde.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Aber Land und Meer. Schon wieder sind drei neue Nummern dieser illustrierten Zeitschrift (Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart) erschienen, die Nr. 2-4. Eine davon bringt als Titelbild einen Kaiser im Feld, und eine andere zeigt ein gefangen französisches Alpenjäger nach einem Tag abwärts des Münsinger Kranspuzen. Was wir sonst in den Nummern finden, bestätigt früher Gesagtes, und es ist so, wie es in dem Östernohet heißt: Wer vieles bringt, muß manden etwas bringen; und jeder geht zufrieden aus dem Haus. Und hier einen flüchtigen Inhaltsabris: Wir erleben einen Tag im Schiffsarabien; wir lernen die französischen Schlangener kennen; wir erfahren, was in Deutschlands Vorkammer aufgespielt ist; die nordischen Vorkamern werden uns vorgestellt; wir dürfen den geheimnisvollen Schliefer küssen, der selber um den Schlafwinkel der britischen Flotte flieht; wir sehen bei einer Division im Osten und werden in den Karst geführt, in jenes Gebirge, das zu dem südlichen Kriegsschauplatz gehört. Und zu diesen Aufzügen all dieser lebendigen Darstellungen, wie wir sie nicht in jeder Zeitschrift finden. Es ist nur an die Zeichnungen von Fischer-Obegraon erinnert. Überhaupt kann sich das Bildmaterial dieser Zeitschrift schon selten an die deutsche Gemälde ist auch davon nicht als Redner an die deutsche Nation. Wieviel Reichstagsabgeordnete das selbige Reich zeigt, zeigt uns eine hochinteressante Aufnahme. Neben all diesen finden wir hübsche kleine Geschichten, wissenschaftliche Abhandlungen — und dann noch den Roman von Olga Wohlbrück, auf den wir ja schon neulich aufmerksam gemacht haben. Wer den Anfang gelesen hat, wird die Fortsetzungen nicht erwarten können — und so soll es ja bei einem Roman sein.

Vermischtes.

Der erste fettsafe Tag in Berlin. Der erste fettsafe Tag, der in Berlin, so schreibt die „B. Z. A. M.“, weder den mittleren Restaurants noch den Hotelkellern irgend welche Schwierigkeiten bereitet. Die Abkündigung hat, obwohl viel Speise auf die Mittagstische gelegt, es sonst an den Montagen der Fall ist, so daß die Gäste die erfolgte Einschränkung kaum gespürt werden. In einem bürgerlichen Restaurant in der Friedrichstraße gab es beispielsweise folgende Speisekarte: Krautbrühe mit Einlage oder Deutsche Graupensuppe. Blut und Eberwurst, Sauerkohl, Kartoffeln Süßkartoffeln in Butter und Senf, Rindfleisch, Hops, Köstchen mit Spitzbraten, Teltower Rindfleisch mit Rinderbrust, Hammelrücken mit Kapernzunge, Casseler Rippen, und der übliche Nachspeise. In den großen Hotels mit ihren äußerst vorvollkommenen Küchenbetrieben machen sich die neuen Verordnungen naturgemäß noch weniger bemerkbar. So wurde den Gästen im Hotel Wald am Montagvormittag, dem ersten „Gartenfesttag“, folgendes Tafelstück verabreicht: Krautbrühe, Tapokotter, Eier mit Spinat, Korbhahn, gebr. Rinderbrust, Meerrettich, Hammelkeule, Kapernzunge mit Gemüse, kalter Aufschnitt, Karamelpistole, Käse. — Am er-

sten „Mageren Tage“, d. h. am ersten fleischlosen (Dienstag), lautet die Speisekarte für das Abendessen im Wald folgendermaßen: Rotschuppe oder Krebsuppe, Barben, schneiten nach Admiralsart oder gebackene Eier mit Tomaten, Lauch Kroketten, Trüffelkuchen, Spinat und Kartoffelbrei oder Hummerpataten oder Bezaugenschinken geröstet oder Belegbrat. Ein süßes Eis, Bismarck, Käse.

Verheirathung der Stadt Berlin. Der Magistrat hat beschlossen, bei den Stadtverordneten die Bewilligung eines Betrages von 200 000 Mark für Reichstags-Verheirathungen für unsere Truppen zu beantragen. Die Guben sollen verteilt werden auf das Komitee „Gedenke der Garde“, den Nationalen Frauendienst, der ebenso wie im Vorjahr die Verheirathung von Wehrmachtspäthchen durch die hier verurteilten Angehörigen von Kriegsteilnehmern vornehmen will, sowie an andere mit Berlin in besonderer Beziehung stehende Truppenteile.

Schneefall im Schwarzwald und in den Vogesen. In den Hochlagen des Schwarzwaldes, sowie in den Dodzogen sind in den letzten Tagen ergiebige Schneefälle bis auf 800 Meter betraf niedergegangen. Die Temperatur ist bis auf den Gefrierpunkt gesunken. Die Bergflüsse tragen vielfach eine gefrorene Schneedecke. * 1000 Mark Belohnung setzt die Eisenbahndirektion Bromberg auf die Ermittlung der Personen aus, die auf dem Bahnhof Bromberg zwei mit Kinderhüten beladene Güterwagen unbefugterweise entführen.

Eine Kabinen-Voranfahrt wird in Gandsberg a. B. mit einer Kistenanbahn von 2 Millionen Mark errichtet.

Neueste Nachrichten. Vom Großen Hauptquartier.

Berlin, 9. Nov., vorm. (Großes Hauptquartier.) Westlicher Kriegsschauplatz.

Es sind keine Ereignisse von Bedeutung zu melden. Fortschritte der Franzosen, des ihnen am Silbentag entzogene Grabenstück zurückzugewinnen, wurden verwehrt.

Südlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Die russischen Angriffe wurden auch gestern weitlich und südlich von Riga, westlich von Jakobstadt und von Dinaburg ohne jeden Erfolg fortgesetzt. In der Nacht vom 7. auf den 8. November waren feindliche Abteilungen westlich von Dinaburg in einem schmalen Teil unserer vorderen Stellung eingedrungen. Unsere Truppen warfen sie im Gegenangriff wieder zurück und erlitten 1 Offizier, 372 Mann zu Gefangenen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Im Laufe der Nacht fanden an verschiedenen Stellen Patrouillenkämpfe statt.

Heeresgruppe des Generals v. Binzingen. Bei einem erfolglosen Gefecht nördlich von Komarov (am Styr) wurden 366 Russen gefangen genommen.

Balkan-Kriegsschauplatz. Südlich von Kratzevo und südlich von Krusovac ist der Feind aus seinen Nachstellungen gemorren. Unsere Truppen sind im weiteren Vordringen.

Die Höhen bei Gjunis, auf dem linken Ufer der südlichen Morava, sind erstickt.

Die Besatzung von Krusovac erhöhte sich auf etwa 50 Geschütze, darunter 10 schwere; die Gefangenensatz auf etwa 7000.

Die Armee des Generals Vojadseff hatte am 7. November abends nordwestlich von Alexinae sowie westlich und südwestlich von Nisch die südliche Morava erreicht und hat im Verein mit anderen, von Süden vorgehenden bulgarischen Heeresstellen Alexinae genommen.

Dortige Heeresleitung. (W. T. A.)

König Peter auf der Flucht.

Berlin, 9. November. Aus dem k. u. k. Kriegspressequartier wird verheißenden Morgenblättern geschrieben: Am 1. November wollte König Peter nach in Zagodina. Am 5. November passierte er Krusovac und setzte von dort die Flucht in südwestlicher Richtung nach Kursumitza fort.

Ritshener in Paris.

Paris, 9. Nov. Bei der Anwesenheit Ritsheners und seiner Beratung mit den Ministern und Joffe soll „volle Übereinstimmung“ festgestellt worden sein über die Balkan- und Orientpläne. — Das heißt, Frankreich läßt sich weiter an den englischen Kriegswagen spannen.

Sazonow bleibt.

London, 9. Nov. Die Nachricht von einer Reise Sazonows nach London wird widererufen. Auch sein angeblicher Austritt vom Ministerium des Auswärtigen wird als unzutreffend erklärt.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Reklameteil.

Im Schützengraben
liebt man:
KRÜGEROL-KATARBOMBONS
deshalb sendet sie ins Feld!
Überall zu haben wo Rekl. am Fenster
in Beuteln v. 15 Pfg. an.
niemals löse v. Feldpackung gratis

Deutschland.

Ein befehrter Sozialdemokrat. In dem letzten erscheinenden Heft 5 der „Globe“ (herausgegeben von Parus) ist unter der Signatur „Ein Befehrer“ folgendes zu lesen: „Ein im Felde stehender, im Groß-Berliner Organisationsleben sehr bekannter Parteigenosse, welcher früher die Haltung der Reichstagsfraktion stark ablehnte, richtete aus Russisch-Polen an das Parteifretteramt, welches Wladislaw einen Brief, dem wir ohne Randbemerkungen — folgendes entnehmen: „Schlimm ist der Krieg mit seinen vielen Folgerseheinungen für das deutsche Volk. Unendlich schlimmer aber für die, in deren Heimatgebiet sich der Krieg selbst abspielt. Ein Glück, daß wir neben dem großen Unglück des Krieges nicht noch das Unglück der feindlichen Invasionen. Wie es uns den russischen Proletariern, wenn Deutschland der Tumultpflanz des großen Krieges geworden wäre! Wehe uns Sozialdemokraten, wenn dann unsere Gegner ein Argument hierfür in der Ablehnung der Kriegskredite in die Hand bekommen hätten, zu sagen, die Sozialdemokratie hat durch ihre Fällung den Glanz unserer Truppen herabgemindert und dadurch die feindliche Invasion veranlaßt. Angefichts der erschreckenden Wirkung einer Invasion würde ein solches Argument alle Hinweise auf internationale Kongreßbeschlüsse wie eine Seitenblase zerplatzen lassen und der Aktionsfähigkeit der Sozialdemokratie selbst in Arbeiterkreisen einen gewissen Stoß verfehlen. A omno unkerer Beschlüsse und Heben wird ja gegen Annerken. Aber wenn russisch-Polen unter deutsche Verwaltung käme, wäre es bei allen Unhöflichkeiten des preußischen Bureaucratismus gegenüber dem russischen ein bedeutender Gewinn für die russisch-polnische Bevölkerung.“

„Rom, richtig verstandenen Burgfrieden“ spricht die „Deutsche Tageszeitung“ in einem Artikel des Hg. Dr. Dertel. Dieser vertritt die Ansicht, daß es ganz richtig zur Besetzung über zur Bewältigung der Weltkrisen; er vertritt nicht nur die unrichtige Auseinanderlegung mit den Gegnern zu vermeiden und da, wo sie unabweislich seien, die Gebote der Sachlichkeit nicht außer Acht zu lassen. Was vermeiden werden möchte, das sei das, was man warlegen möchte. Und Dr. Dertel schreibt: „Sobald die selbstverständliche Pflicht darauf, daß es das einfachste Gebot der Zeit ist, den Frieden im Innern noch Wichtigkeit zu wahren sollte alle veranlassen, die Zurückhaltung zu üben, zu der die Presse nicht nur innerlich, sondern auch äußerlich verpflichtet ist.“ — Wir glauben, daß es ganz gut ist, sich diese Worte des Hg. Dr. Dertel zu merken. Es ist in der Tat ein waterständliches Gebot, den Burgfrieden zu halten. Aber die Erfüllung dieses Gebotes muß auch darin liegen, im Innern noch äußeren Form, sondern auch im inneren Wesen der Sache der Gegner respektiert wird und nicht unterirdische Mienen gründen angelegt werden. Es wäre höchst erzieht, wenn auch nach dieser Richtung hin der burgfriedliche Geist überall vorhanden wäre.

Arme kleine Anni!

Namen von S. Courths-Mahler.

41 Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)
Sofort erhob er sich und merkte nun, daß sie ihn direkt hat.
„Ach bitte, Norbert, setze dich neben mich, ich sitze so unbequem ohne Lehnstuh“, hat sie wieder in dem zärtlichen Ton.
Mit zusammengekauerten Stirn folgte er ihrem Wunsch, gepannt, wozuhaus sie nun eigentlich wollte mit dem Mann, der er nun als solches durchschaute.
Sie lehnte ihren Kopf an seine Schulter und sah ihm nach.
„Norbert, weshalb siehst du plötzlich so böse aus? Eben warst du noch so lieb zu mir.“
„Weil du Komödie spielst, Marianne“, sagte er streng. Sie umfachte ihn schnell wieder mit beiden Armen.
„Ach Norbert — lieber Norbert — du weißt doch, daß ich dich liebe und — nun ja — ich weiß auch, daß du in mir deine klügste Frau siehst. Warum quälst du mich so lange? Unsere Verschämisse passen doch vorzüglich zusammen. Auf was wollen wir eigentlich noch warten?“
Norbert hatte, wie von einer Föhnwind, seinen, zu ihr herabgehe. Man erwarnte er sich aber und sprang auf, so daß ihre Arme an ihm herabglitten. Er trat einige Schritte von ihr zurück.
„Was soll das heißen, Marianne, ich verachte dich nicht? Spielleid du nach immer Komödie, so muß ich dir sagen, daß ich über solche Sachen keinen Spaß vernehme. Nie habe ich dir mit einem Wort, mit einem Blick nur, gesagt, daß ich dich zur Frau begiere.“
„Aber Norbert“, sagte sie leise und entsetzt, „du hast mich doch geliebt.“
„Geliebt?“ fragte er erlaunt.
„Aum ja — eben jetzt, als du mich herbertrugst.“
Seine Stirn rötete sich, er schämte sich für sie. Die Lage war ihm furchtbar peinlich. Aber er sah nun, daß Marianne ihm mit ihrer Berechnung eine Falle gestellt hatte. Da galt es, sich energisch zu wehren. Er war nicht der Mann, sich auf so plumpe Weise zeigen zu lassen.
„Das ist ein Verstum, Marianne. Ich habe dich nicht geliebt, sondern dich mißt.“
„Aber das ist doch das selbste.“
„O nein, denn es geht sich gegen meinen Willen, als ich mich nicht wehren konnte.“ sagte er erregt.
In ihren Augen erstrahlte ein böses Funkeln.
„Hut! Hut! du ein Revolver!“ rief sie gereizt.
Er richtete sich auf.
„Mein Benehmen mag unwillkürlich erscheinen, aber du wirst mich dazu. Es ist mir unangbar peinlich, so mit dir sprechen zu müssen. Aber du befindest dich in einem beachtlichen Irrtum, wenn du meinst, daß ich die Absicht gehabt habe, dich zu meiner Frau zu machen. Und ganz lächer habe ich nicht das mindeste getan, dich in

Zur Lebensmittelfrage.

Unter der Überschrift „Soziale Pflichten während des Krieges“ hat der Präsident der ostpreussischen Landwirtschaftskammer, Dr. Brandes, jedoch an die Landwirte Preussens Mahnungen hinsichtlich der Lebensmittelfrage gerichtet, die er in folgenden Sätzen zusammenfaßt:
„Se unermesslicher Aufschläge zu den Waren sind, um so mehr ist es die soziale Pflicht, diese Aufschläge innerhalb derjenigen Grenzen zu halten, die durch die örtlichen Produktionskosten geboten sind, und unter keinen Umständen Knappheit an Waren hinsichtlich zu erzeugen oder vorhandene Warenknappheit zu ungerechtfertigter großen Geminnen auszunutzen. Wer das tut, verläßt sich auf ein Vaterland und trägt nicht dazu bei, den Krieg siegreich zu beenden.
Ich weise auch darauf hin, daß sich nach dem Kriege der für das Gedeihen der Landwirtschaft unbedingt erforderliche wirtschaftliche Schutz weit leichter wird durchzuführen lassen, wenn es der Landwirtschaft nicht nur gelingt, die Ausnutzung Deutschlands überhaupt zu verhindern, sondern wenn sie sich während des Krieges ihrer sozialen Pflichten stets bewußt gewesen ist und ihren Vertrieb während des Krieges nicht allein unter dem Gesichtspunkt hoher Rentabilität, sondern auch unter dem der sozialen Pflicht geführt hat.“

In der Stadtverordnetenversammlung zu Charlottenburg hat der nationalliberale Abgeordnete Dr. Siepmann zusammen mit einigen nationalliberalen Freunden (Bereinigtes als Fraktion) folgende Anträge gestellt, die angenommen worden sind:
Die Stadtverordnetenversammlung erucht den Magistrat:
1. bei der künftigen Staatsregierung vorzulegen zu werden, daß diejenigen Maßnahmen, welche getroffen oder in Vorbereitung sind, um die Bevölkerung vor Fortsetzung ungedeckter und zum Teil mehrerer Preissteigerungen auf dem Gebiete der Lebensmittelfrage zu schützen, noch weiter ausgedehnt werden auf andere zum Lebensunterhalt ebenso notwendige Bedarfsgegenstände;
2. Maßnahmen zu ergreifen, um die Versorgung der Bevölkerung außer mit Lebensmitteln auch mit anderen zum Lebensunterhalt notwendigen Dingen zu sichern für die weitere Dauer des Krieges zu sichern.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 8. Nov. In einem Geishof der Landwehrstraße verübte gestern ein unbekanntes auswärts zugehöriges Paar Selbstmord, indem es gemeinschaftlich Gift nahm. Die beiden Unbekannten hielten sich als Ehepaar Gwahl eingeführt. Es ist noch nicht gelungen, die Personalien festzustellen.

diesem Irrtum zu befallen. Ich bin sehr bedrückt, daß ich so zu dir sprechen muß, aber wir sind ja allein, es bleibt zwischen uns. Und ich muß unbedingt Klarheit schaffen zwischen uns in dieser Angelegenheit, nach dieser peinlichen Situation. Ich habe überhaupt nicht die Absicht, mich in absehbarer Zeit zu verheiraten. Und du mußt doch selbst einsehen, daß wir beide in keiner Weise zueinander passen.“
„Ach, das findet sich schon in der Ehe.“ sagte sie naiv, noch immer nicht überzeugt, daß sie ihr Spiel verloren hatte.
Er sah sie ernst und eindringlich an.
„Nein, Marianne, das findet sich nicht. Menschen mit so verschiedenen Anschauungen wie wir, können niemals harmonisieren, wenn die Liebe der Besten nicht spielt. Aber wir beide lieben uns nicht — du mich so wenig, wie ich dich. Du spielst nur mit diesem Gedanken, wie du das ganze Leben als Spiel auffassest. Aus irgendeinem Grund redest du dir das vielleicht ein, es reizt dich, mich auch an deinen Triumpfwagen zu spannen und eigenständig wie du bist, sprechst du vor keinem Mittel zurück. Aber du weißt nicht, wie sehr du dich selbst verurteilst. Erfüllung dich dein Wunsch, so würdest du bald sehr unglücklich sein, das glaube mir.“ Ich bitte dich, sei vernünftig und sieh ein, daß du das aus einer Laune heraus eine große Torheit begangen hast.“
„Sie sah zornig mit funkelnden Augen zu ihm auf. Trotzdem keine Worte nicht ohne Eindruck überleben, wollte sie nicht vernünftig sein.
„Ach, ich weiß schon, weshalb du so abweisend gegen mich bist.“ sagte sie trotzig.
Er blickte fragend zu ihr nieder.
„Weshalb denn?“ fragte er, von dieser Szene angezogen.
„Sie lächelte ihn zornig an.
„Weil du dich in dieses Fräulein Sundheim verliebt hast. Wähle, denkst du, ich merke es nicht, wie du sie mit deinem Blick verfolgst. Und gleich wirst du wild und zornig, wenn man ihr nur ein unfreundliches Wort sagt. Unmöglich wirst du dich nicht zu ihrem Ritter auf.“
„Marianne!“ rief er drohend.
„Was denn?“ Denkt du, ich fürchte mich vor dir. Ich sage es noch einmal, ich liebe Fräulein Sundheim.
Er zwang die furchtbare Erregung in sich nieder, wohl wissend, daß er nur mit latter Ruhe Marianne meistern konnte. Mit einem ungeschicklichen Blick sah er sie an.
„Wenn du einen Anschlag hast, dann wundert es mich nur, daß du trotzdem meine Frau werden wolltest.“ sagte er kühl.
„Es war etwas verflücht über seine schneidende Rede, da sie eine andere Wirkung von ihrem Worten erwartete hatte. Nun guckte sie die Absicht.
„Ach? Eine Liebe hast du Männer doch alle vor der Ehe, das weiß ich und halte es nicht von sehr großer Wichtigkeit.“
Schämte dich, Marianne — du weißt nicht, was du sprichst.“ sagte er raub.

† Bitterfeld, 8. Nov. Der Magistrat gibt ungerührenten S p e d am Ausstraten an Einwohner hiesiger Stadt für 2,10 M. das Fund gegen Ausweise ab. An Kriegsfamilien und unbemittelten Einwohnern wird solcher Preis zu herabgesetzten Preisen abgegeben. Der Preis ist ab 1. d. M. im Höchstbetrage von 28 Pf. für das Fund und Betrag von 14 Pf. für das Fund gegeben.

† Eilenburg, 8. Nov. Aue des Regelung der Lebensmittelpreise hat der Magistrat weitere Maßnahmen getroffen und hauptsächlich in der Schlachten lassen und einen Verkauf von Rindfleisch eingeführt. Der Preis für Kopfsteck beträgt 1,10 M. für Bratfleisch mit Beilage 1,20 M. Weiter hat die städtische Verwaltungsbefehle mit einer Anzahl von Gütern die Lieferung besser Speisefarbstoffen abgeschlossen, um die glatte Einwohnerstadt mit Kartoffeln zu versorgen zum Preise von 8 M. für den Zentner.

† Magdeburg, 8. Nov. Der Schiffspreisesitzung für 8 Kartoffeln irgendeiner die Händler einen positiven Überblick mitgeteilt zu wollen. Während sonst, so leiten wir in der „M. Z.“, auf dem hiesigen Wochenmarkt an jedem Gemüsehändler die Kartoffeln läde- und klepene wie zu sehen waren, suchte man getrenn voneinander. War ganz vereinzelt, an zwei oder drei Stellen, sah man städtische Hester an Kartoffeln durch abgehenden. Danach muß angenommen werden, daß die Händler ihre Vorräte zurückhalten wollen, denn dem letzten Mittwoch bis gestern können doch nicht alle ihre Kartoffelvorräte ausverkauft haben.

† Aken, 8. Nov. Der Schiffseigner Bau ab zu in Auftrag infolge eines Unfalls, den er auf seinem Sandbahn erlitt, erkranken. Die Rede ist noch nicht angefallene Soldaten des Schiffes 3 ab die auf dem Grund geblieben, so daß nur der obere Teil des Decks aus dem Wasser hervorragt. Der Kahn war unbedeutend geworden und Mannschaften zum Auspumpen des einbringenden Wassers nicht vorhanden. Die Weiter von solchen Rettern möglich, welche durch das lange Stillliegen, durch Abgehenden und Schwimmen mitbewahrt geworden sind, wollen die Regierung eine Unterstützung für die Instandhaltung ihrer Fahrzeuge nachsuchen.

† Brohmla, 8. Nov. Unweit Hofsteden wurde der Landwirt Johann K e z aus Meinroth in einem Jagd überfahren und getötet.

† Halle, 8. Nov. Nach Beobachtungen verschiedener Parteien sind angenommen worden, daß die beiden 16-jährigen Mädchen Anna D a b e und Martha S u n g e in die Saale gesprungen sind. Es lag nichts gegen sie vor; um so betrübender wäre es aber, wenn sie so schweres Verbrechen über die Eltern begangen hätten, zumal der Vater des einen Mädchens im Felde steht.

† Halle, 8. Nov. Der Landwirt R o d e r t aus Schallberge hat von seinem Gehlman und wurde überfahren. Mit schweren Verletzungen wurde er in das Bürger Krankenhaus eingeliefert.

† Zele a. S., 8. Nov. Geiern nachmittags 11 Uhr die 11-jährige Schulkinder V e d e r von hier, so die H a n n e n t e l l e n ab, da er sich zu weit über ein Gefährd abgehut hatte. Er wurde mit erschütterten

„Nein, ich brauche mich nicht zu schämen, wenn ich ehrlich und offen sage, was ich denke. Sag das lieber diesem Fräulein Sundheim, die sich mit solchen Mädchen, mit Singling und Launengeklammer denn Herz erobert hat.“

Er trat plötzlich dicht vor sie hin und sagte mit rauhem Grinsen:

„Sage gegen mich, was du willst, ich werde es deiner Erregung zugute halten und vergeben. Aber noch ein einziges belebendes Wort gegen Fräulein Sundheim — dann sollst du mich von einer anderen Seite kennen lernen.“ ließ er zornig hervor.

Sie sagte schnell auf, sprang empor und rief ihre Hand aus.

„Was fällt dir ein? Laß mich los. Ich sage, was ich will. Und ich werde Tante Elisabeth die Augen öffnen, damit sie sieht, wen sie ins Haus genommen hat. Mit meinem Vater hat diese Person auch auf Leben und Tod tollfeuert. Er war ganz vernarrt in sie, er, der sonst nie nach einer Frau geschaut hat.“

Norbert atmete mißtrauen. Mariannes Worte trafen ihn tiefer, als er zeigen wollte. Seine Ehrlichkeit auf Baron Hoopberg ermahnte von neuem, da er merkte, daß auch Marianne dieselbe Beobachtung mit ihrem Vater gemacht hatte. Aber an Anni Reinebt zweifelte er keinen Augenblick, er wußte, daß sie niemals tollfeuert. Er und er sagte sich, daß er sie auf jeden Fall gegen Mariannes Angriffe schützen mußte. Er zwang sich zur Ruhe. Die tollfeuert sich schämen. Marianne, ein schizopholis Mädchen, das die nie etwas zuleide getan hat, zu verunglimpfen. Es ist sehr beachtlich, daß du nicht an die Reinebt Fräulein Sundheims glauben kannst. Aber auf keinen Fall dürftest du dich eine häßliche Verdrängung ausprechen. Und wenn du Tante Elisabeth mit derartigen Unhöflichkeiten und Verleumdungen kommst, so wirst du dir ebenfalls schämen, wie sie darüber denkt. Sie kennt Fräulein Sundheim zu gut und hat sie viel zu lieb, als daß sie solchen Verleumdungen Gehör gibt. Du wirst dich nur selbst bei ihr in ein häßliches Licht bringen. Ich rate dir in deinem eigenen Interesse, dich Tante Elisabeth nicht von einer so häßlichen Seite zu zeigen.“

Sie lachte höhnlich auf und ließ ihre Reizepfeile durch das niedere Gelächern laufen, so daß die Wälder fliegen.

„Es, wie sagst du deine Worte wählst, um mich einzuschüchtern. Aber das gelangt dir nicht. Daß die Fräulein Sundheim den Kopf neigend hat, sieht fast bei mir. Wenn du nicht eine andere Liebe im Herzen trügst, wärest du nicht mir gegenüber so kalt gelobben. Ihr Männer seid ja so schwach uns Frauen gegenüber. Nun — ich habe verpielt — das habe ich ein. Was es drum kein, gebrochener Herzen werde ich nicht. Aber meinen Vorzug führe ich doch aus — Tante Elisabeth soll wissen, was für eine gefährliche Person dieses Fräulein Sundheim ist.“

Er sah ein, daß jedes weitere Wort zu Anni Gunsten Marianne noch schmerzlicher machen würde. Was unbedeutendlichem Gesicht verweigerte er sich für.
(Fortsetzung folgt.)

Hauptverfolg aber vertritt sich der Mobilisationsauschuss aus einem freiwilligen Entschlusse der Käufer, ihren regelmäßigen Gang zum Kaufplatz, auch am Sonntag nicht zu unterlassen, sich jedoch damit zu begnügen, die gewünschte Zahlung zu leisten, Rauchmaterial aber nicht — oder wenigstens für eigene Zwecke nicht — zu entnehmen. Die Zahlungen mögen in die Notekreuzbüchsen geleistet werden, die zu diesem Zwecke an allen Verkaufsstellen aufgestellt werden. Der Inhalt einer jeden Büchse wird seitens des Mobilisationsauschusses zum Ankauf von Rauchmaterial an den betreffenden Verkaufsstelle verwendet werden, jedoch eine Schädigung des Gemeinbetriebes in keiner Weise zu beklagen ist. Im Gegenteil werden diese mit erhöhten Einnahmen rechnen dürfen, denn wie mir unsere Verlegerer kennen, wird es ihnen nicht genügen, zu so frühem Zuge für einen Tag aus dem Rauch zu verzichten, die werden vielmehr ihren Ehrgelz darin sehen, ihren täglichen 3 Garenverbrauch nicht nur einzusparen, sondern — zur näheren Erklärung der Angelegenheit wird der Vorsitzende des Baumaterialsvereins, Herr Stadtrat Schiele, am nächsten Mittwoch, abends um 9 Uhr, im Ratssaal des Rathesellers eine öffentliche Besprechung abhalten, zu der alle Interessenten, insbesondere die Zigaretten-pp. Verkäufer, freudlich eingeladen sind.

Der kirchliche Verein St. Maximili hielt am Montag abends im „Sergius“ Grillhaus eine Versammlung ab, um einige gewichtige Angelegenheiten und die erforderlichen Vorbereitungen für die am kommenden Sonntag stattfindenden kirchlichen Gemeindefestlichkeiten zu erledigen. Der Vorsitzende, Herr Pastor Wertheimer, begrüßte die Erzhörschen mit herzlichen Worten, die die Hoffnung auf einen baldigen wiederholten Friedensschluß durchdringen lassen, und nach dem Hinweis auf die gewaltigen Kriegserfolge, die alles andere Denken und Fühlen in den Sintergrund drängen, die lange Pause, die seit der letzten Zusammenkunft der Vereinsmitglieder eingetreten ist. Auch für die nächste Zeit wurde es nach kurzer Ansprache über das Bedürfnis der Abhaltung von Vereinsfesten im Vorhinein überlassen, solche je nach Umständen eintreten. Weiterhin wurden die bisherigen Vorstandsmitglieder wieder- und Herr Regierungshauptplatzbuchhalter Pohle als Schriftführer neugewählt und hierauf beschlossen, die Mitgliederbeiträge in Höhe von 50 Pf. in diesem Jahre einholen zu lassen. Die Rechnungslegung ergab eine Einnahme aus Sammlungen und Gärten von 14810 Mk. gegenüber der im Vorjahre von 15315 Mk. Verlust. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Von den alljährlich wiederkehrenden Ausgaben sind mehrere in Begleichung gekommen; beiseite lassen die für den Kinder Gottesdienst der Gemeinde regelmäßig ausgetrennten 25 Mk. und 16 Mk. zur Anschaffung von Gesangsbüchern für arme Familien. Hierbei teilte Herr Pastor Wertheimer mit, daß eine heilige Dame drei Legate von je 1000 Mk. für die Kinder Gottesdienste der Doms-, Stadt- und Altenburger Gemeinde gestiftet habe, deren Zinsen zur Beschaffung von Erfrischungen für sommerlichen Festlichkeiten der Kinder Veremung dienen sollen. Als letzter Punkt der Tagesordnung gelangten die Vorbereitungen zu den kirchlichen Wahlen zur Erledigung. Die aus dem Kirchenrat ordnungsmäßig ausgeschiedenen Herren Dobkowski, Fuchs, Dohring und Pflanz wurden einstimmig zur Wiederwahl vorgeschlagen, ebenso die auscheidenden Herren der Gemeindevorstände, nämlich die des städtischen Rathes für die Tagesordnung genannt. Für einige beschlossene resp. vorgesehene Mitglieder wurden neue Herren in Vorschlag gebracht, die allseitige Zustimmung fanden. Gegen 11 Uhr schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Der Nordostbürger Turngau hält Sonntag den 14. November, vormittags von 9—12 Uhr, hierüber eine Vorstanderversammlung ab. Nachmittags von 2—4 Uhr in Gaudoinstr. 14 und in der städtischen Turnhalle (Mittelstraße), der sich um 5 Uhr abends eine Nachbesprechung im „Verfälschten“ anschließt.

In den Stadtverordneten. Auf Einladung des Stadtrats Schiele hatten gestern abend die Wahlvorsteher und Wähler eine Besprechung im Stadtverordneten-Sitzungslokal.

Aus dem Gefangenlager. Als Lagerarzt ist jetzt hier den nachmals der Oberarzt Dr. Linnert Oberarzt, Herr R. H. in der hiesigen Gev. bezirke worden. — Ferner nachmittags trafen vom Salzweber Lager gegen 250 kriegsgewaltene Russen und Franzosen im hiesigen Gefangenlager ein.

Eine längere Betriebsstörung im Straßenbahnverkehr Halle-Merseburg wurde dadurch hervorgerufen, daß gestern Abend an der hiesigen Haltestelle das Radpaar eines Wagens aus dem Gefangenlager und infolge dessen aufgeweckten Robens der ganze Wagen entgleiste. Die Arbeiten derhebung und Wiederinrichtung in die Schienen wurden während der Nachtstunden erledigt, damit der Verkehr heute früh wieder glatt vor sich gehen konnte. Jene, welche Schäden ist nicht entstanden.

Wäsche auf der Fahrt nach Auffand entwendten die Merseburger 20er, R. Witsch, Albert, Reinhold, Emil, Rolf, C. Kötterlich, W. Witsch, Adolf, W. H. P. Emil, Peter, Arthur Müller, Fritz Müller, Dürrenberg, Kurt, Igel, S. Meerbothe, A. Witsch, Tilsenmann, Schmiedler, Rheinmeyer.

Fußballsp. Am vergangenen Sonntag spielte „Germania 1“ gegen „Wacker 1“ in der Kriemhildstraße. Das Spiel wurde von „Germania“ mit 15:0 gewonnen. Halbspieler 8.

Stadtverordneten-Sitzung. Merseburg, den 8. Nov. 1913. Anwesend die Stadträte Dr. H. C. P. Dr. Dehne, Schmidt und zwanzig Stadtverordnete. Der Vorsitzende, Landesrat Bohle, heißt den nach langer Abwesenheit beim Militär wieder zu Amt und Beruf zurückgekehrten Stadtverordneten Wolf in der Versammlung willkommen, und bringt sodann ein tief-

empfundenes Dankschreiben der Frau vermisst. Bürgermeister Dr. C. P. zur Verlesung. — Die Tagesordnung umfasst fünf Punkte.

1. Entlassung der Jahresrechnung 1914 der Ruhegehaltskasse. Berichterstatter Stadtrat Schiele. Die von zuständiger Seite aufgestellte, ordnungsmäßig geprüfte und richtig befindende Rechnung (schließt in Einnahme und Ausgabe ab mit 30 130 Mk.). Die beantragte Entlassung wird einstimmig genehmigt.

2. Einführung eines Magistrierats für Gas. Berichterstatter Stadtrat Kullitzsch. Anfolge des Petroleummangels ist eine große Anzahl von Anmeldungen auf Gasautomaten eingegangen, die aber bei dem Mangel an Gas nicht erfüllt werden konnten. Der Direktor des Gaswerks hat nun in Anregung gebracht, dem Bestreben anderer Städte folgend, einen Magistrierat für Gas einzuführen, dergestalt, daß für Anschlag eines Rohres bis zu 2 Brennstellen und zwei normalen Leuchtgasflüssen für jeden Monat im voraus 4,50 Mk. erhoben werden, und für jede weitere gewöhnliche Flamme für die Monate Oktober bis Februar je 30 Mk., März, April, August und September je 1,20 Mk., Mai, Juni je 1 Mk. Die Veranlagung genehmigt die Magistrieratsvorlage.

3. Bauliche Veränderungen in den Kohlenhuppen der Gasanstalt. Berichterstatter Stadtrat Zeichmann. Im Oktober vorigen Jahres hat in dem Schuppen eine Selbstentzündung der Kohlen stattgefunden, herbeigeführt durch die loslösende Einwirkung des auf reichlich Material, welches nicht nach Sorten getrennt werden konnte, so daß weiträumige, fäulnisvolle, schleimige Steinöfen und böhmische Braunkohlen vermischt zur Verarbeitung zu Gas dalagen. Die Kohlen mussten feinerzigt angenommen werden, wie sie bei den Transportstörungen gerade geliefert werden konnten. Um nun eine Stilllegung zu vermeiden hat die Gasanstalt vorübergehend beschließen, besondere Säcker einzurichten und Aufschichten in Eisen und Beton zu gießen. Die Kosten belaufen sich auf rund 7780 Mk., die zur Hälfte aus laufenden Mitteln dieses Jahres genommen, zur Hälfte auf nächstes Jahr übernommen werden sollen. Stadtrat Graul weist auf den jetzt herrschenden Mangel an Gas hin, und dass die Angelegenheit hinausgeschoben; die Anstimmung eines umfangreichen Kohlenhuppens erfordere, wie sich vor ungefähr 18 Jahren in der alten Gasanstalt und auch im Schloß gelegentlich einer Entzündung gezeigt habe, ungeheure Anstrengungen. Auf die Anfrage des Stadtrats Vollrath, ob wegen Beilegung angelegener Kohlen einer Menge in der Abhandlung nicht die ausfindende Baugelände herangezogen werden könne und müsse, kann ausgenügend keine Auskunft gegeben werden, da der Deperment, Stadtrat Langenbrun, nicht anwesend ist. Stadtrat Krauseheim bedauert dies und stellt einen Verantrag, den Stadtrat Schiele entschuldigt und nach dem Stadtrat Schiele ausdrücklich hervorzuheben, daß der Gas-Deperment mit Entschuldigung von der Sitzung fernzubleibe ist.

4. Ablieferung der Kupferbedeckungen mehrerer städtischer Gebäude. Berichterstatter Landesrat Ruprecht. Die Beschlagnahme des Kupfers erstreckt sich auf: Altes Rathaus, Turnhalle, Seminar, Altenburger Kinderbewahranstalt, Krankenhaus und Kaserne. Von diesen kommen zunächst in Frage: Turnhalle und Seminar. Im Einvernehmen mit den Vorstellern der Baudeputation hatte der Magistrat beschlossen, die Kupferbedeckungen der Aufbauten auf der Turnhalle (Waldschloß), Seminar, Altenburger Kinderbewahranstalt, Kaserne, Krankenhaus abzunehmen und abzuliefern, und vor Beilegung des fünfjährigen Aufwandes noch festzusetzen, welche Kosten durch Schiefer-Verbindung der Aufbauten auf dem Krankenhaus und dem Seminar entstehen würden. Baudeputation und Krankenabdeputation haben empfohlen, das Ferngehen auf dem Krankenhaus und dem Seminar zu betreiben, da es unrichtig sein würde, eine Neubekleidung dieser Aufbauten vorzunehmen, nachdem der Zweck, als Ventillatoren zu dienen, weggefallen ist. Die architektonische Ansicht der Gebäude wurde durch die Begutachtung der Aufbauten nicht beeinträchtigt werden.

An den Vortrag des Berichterstatters schließt sich eine lebhaftere Unterhaltung, an welcher sich außer dem Vorsitzenden der Stadtrat Krauseheim, Graf, Kind, Scholz beteiligen und die damit endigt, daß der Berichterstatter beantragt, die Sache an den Magistrat zurückzuverweisen zur nochmaligen Erwägung, ob es nicht zweckmäßiger sei, die Kaserne auf den beschriebenen zwei Gebäuden zu betreiben, anstatt sie nach der Entferrnung der Kupferbedeckung einzuweisen mit Dachpappe zu belassen und bei später einer erneuten Bekleidung in Kupfer in Aussicht zu nehmen. Vom Magistrieratsausseuss findet dieser Antrag Zustimmung und auch die Stadtverordneten stimmen ihm bei.

5. Ertrag einer neuen Verpflegungskontingente für das städtische Krankenhaus. Der Berichterstatter, Kullitzsch, beantragt die Magistrieratsvorlage, aus der hier hervorgehoben werden soll, daß die Verpflegungskosten für erwachsene Einwohner der Stadt Merseburg und Landkreis Merseburg künftig in den 3 Verpflegungsklassen auf 8 Mk., 5 Mk., 2,50 Mk. für Kinder unter 14 Jahren auf 6 Mk., 3,50 Mk., 1,75 Mk. festgelegt worden sind, während sie für März bis 10 Mk., 7 Mk., 3,50 Mk., bzw. für Kinder unter 14 Jahren 7 Mk., 4,50 Mk., 2,50 Mk. betragen. Bei Behandlung in Fällen ansteckender Krankheit im Absonderungsbau erfahren diese Sätze eine Erhöhung auf 12, 10, 5 Mk. bzw. 9, 6, 3,50 Mk. Bei Abschlus IV der neuen Ordnung stellt der Berichterstatter den Antrag, den Wortlaut folgendermaßen zu fassen:

„Für Operationen und für betretene ärztliche Bemühungen ist an den Leitenden Arzt des Krankenhauses eine besondere angemessene Vergütung zu entrichten, welche die Grenzen der jeweiligen ärztlichen Gebührenordnung nicht übersteigen darf. Bei einwirkenden Krankheiten der 2. und 3. Klasse, die in dem der Behandlung vorangegangenen Stadien ein Einkommen von weniger als 6000 Mk. verlieren haben, darf die Vergütung das erste Drittel der Sätze dieser Gebührenordnung nicht übersteigen. Von der Zahlung der Vergütung sind Kranke der 3. Klasse befreit, welche entweder zu dieser Zahlung unfähig sind und auch zahlungsunfähige, unerbittliche Angehörige nicht haben, oder bei dem auf Grund der Reichsversicherungsordnung bestehenden Krankentafel oder Berufsgenossenschaft verdient sind.“

Nachdem Stadtrat Cize sich hierzu geäußert hat und auch vom Magistrieratsausseuss Widerspruch nicht erhoben wird, erfolgt Annahme des Abänderungsantrags und

der ganzen Vorlage. — Die Gebührensatzung gelangt demnach in der hiesigen Witterung zum Abdruck. Schluß der Sitzung 7 1/2 Uhr.

Q. Ermittl., 5. Nov. Bei der Ehefrau des eingezogenen Gutsbesizers Reiband erliegen ein Anrecht, der vor etwa 2 Jahren dort diente. Da er anab, bald einziehen zu müssen, wurde er freundlich aufgenommen und gut gepflegt. Zum Dank sieht er dem hiesigen Anrecht während der Nacht die Zeltlager, Tagelager und einen Revolver. Der Dieb hatte die Kreditkarte, nach dem Diebstahl beim Einziehen des Kassenbills hier und beim Aufsuchen desselben im benachbarten Oberbau zu helfen. Hier wurde er vom Gendarmerechtsmeister aus Föhren seligenommen und dem zuständigen Amtsvorsteher in Hülfe geführt. Nach dem ersten Verhör wurde er vom Amtsvorsteher nach dem Amtsrichter Schindler gebracht.

g Kleinkind, 8. Nov. Beim Abziehen des den Herren Gutsbesizers Walthar und Söhnel abgehenden Jagdlandes in hiesiger Feldmark wurden von 22 Herren in 3 Treiben 146 Hahn und 3 Rebhühner zur Strecke gebracht. Die Jagdtag in dem benachbarten Staundorfer Revier ergab am nächsten Jagdtag noch das Resultat von 78 Hahn und einem Rebhuhn.

Wetterwart.

9. 11. am 10. 11.: Abmildend heiter und wolkeig, früh etwas kühler, am Tage milde Wetter, kein oder wenig Regen. 11. 11. ziemlich trüb, mild, windig, zeitweise Regen.

Aus dem Leserkreise.

Ab Einwendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung. Anonyme Einwendungen werden nicht berücksichtigt.

Eingelacht.

Eine kleine Anfrage an die verehrten Leser dieser Zeitung dürfte zeitgemäß sein. Eine arme Kriegswitwe vom Lande erbat mir den Auftrag, einen Saal Roggen von 170 Pfund, mit Sackgewicht, nach der Mühle zu schaffen. Mein Zurückholen des Roggens ergab sich 129 Pfund Mehl ohne Sackgewicht und 33 Pfund Mehl, auch ohne Sackgewicht. Das Summa 162 Pfund Mehl. Nachfolgend wurde gezahlt in Höhe von 2 Mark 5 Pfennige. Es heißt doch jetzt immer: Gemacht wird nicht! Wieviel beträgt noch das sogenannte Staubmehl? Hat der Müller so viel zu fordern? Oder ist die Witwe hierbei benachteiligt worden. Lesiere mich nämlich auch erst ihr Brot durch ihre Hände Arbeit lauer verdienen. — Ich bitte die verehrten Leser um gefällige Auskunft. X.

Theater und Musik.

1. Halleisches Stadttheater. Die Sonntagsaufführung von Mollat's mit Recht beliebter Operette „Galarone“ war sehr gut besucht und brachte einige Stunden angenehmer Unterhaltung. Die melodische, meist feine Musik bietet selbst dem anspruchsvolleren Musikliebhaber manch erfreuliche Überraschung, und die Handlung, bei der je wie in allen Operetten Unmögliches als Ziel festgenommen werden muß, ist so geistig, daß sie Gelegenheit zu musikalischer Charakteristik bietet und wirkungsvolle Einzelzüge und Ensemblestücke bringt, die auch in der Spielerei stehen könnten. Ausstattung und Besetzung war recht anerkennenswert. Paul Förster, der auch als Bobetta nicht übel war, hatte die Spielleitung. Ebenso tüchtig zeigte sich Herr Pappert als Tal, ein musikalischer Meister. Alles in allem war die Vorstellung recht nett und fand vielen Beifall. Besonderen gut war die Gräfin Carlotta von Dina Mahlenhoff, neben deren in musikalischer wie schauspielerischer Hinsicht glänzender Leistung Laurenz Hofer (Conte Erminto) nicht immer gleichmäßig sich auf vollster Höhe halten konnte. Anna Engelhardt (Sera) und Adalbe Liebau (Bernard) machten ihre Höhe vorzüglich. Hr. Engelhardt sang ihr Quartett am Ende des ersten Aktes ausgezeichnet und tanzte auch sehr prächtig. Das komische Duett: „Stodischer war die Nacht“ gelang zur allgemeinen Befriedigung vortrefflich, und Herr Liebau bekam nach seinem gut vorgetragenen „Es soll dein Herz sein“, noch beiderseitigen Beifall auf offener Scene. Sehr wirkungsvoll war auch Dorra Bedide als Jenobia. Vamentlich ihr Lied: „Es gibt ja keine Männer mehr“ brachte ihr viel Applaus. Endlich sei noch des famosen Sinfidulo des Herrn Kurt Zilred gedacht. Er hat für solche Burleske Komik eine sehr gute Kraft. Die Chöre ließen hier und da zu wünschen übrig. R.

Vermischtes.

*** Umfangreiche Waldschäden in Finnland.** In Finnland sind umfangreiche Waldschäden aufgetreten. Seit einiger Zeit ist eine große Anzahl von Karpfischen, die von Russland nach dem Ausland und umgekehrt bestimmt waren, auf dem Wege durch Finnland ihres Inhalts beraubt worden. Mehrere russische Kolonnen sind bereits beschlagnahmt worden. Die polizeiliche Untersuchung nimmt ihren Fortgang.

*** Durch falsche Gasse getötet.** Auf Jede Rheinpreußen sei Eisen wurden zwei Bregente beim Sprengen von Gestein durch falsche Gasse getötet.

*** Raubmord.** Den vor 3 Wochen an der Witwe Weibel in Eisen verübten Raubmord löst der Kollaborator, der 18 Jahre alte Max Ruber aus Wöben, begangen haben. Auf die Ergreifung des seit der Tat flüchtigen Leber der Staatsanwalt in Bielefeld eine Verhaftung von 500 Mark aus.

*** Zusammenstoß zweier Güterzüge.** Am 4. November trafen 2 Güterzüge auf dem Wächter Valley an der 2. infolge der Güterzüge der 2. zusammen aufeinander. Getötet wurden ein Fahrer, ein Bremser und ein Arbeiter, verletzt wurden ein Führer. Beide Zugmaschinen und 15 Wagen entgleisten. Der Zugbetrieb erlitt eine Unterbrechung.

*** Durch einen vorzeitig entzündeten Sprengsatz** wurden auf Jede Rheinpreußen bei Eisen 2 Strohfeuer getötet.

*** Värderbrände in Kanada.** Kürzlich wüteten fünf große Värderbrände in der kanadischen Provinz Saskatchewan. Der amtliche Bericht gibt an, daß 12 000 Acres Land und Korn im Werte von 60 000 Pfund Sterling vom Feuer vernichtet worden sind.

Anzeigen.
Die Aufnahmen der Anzeigen sind bestimmt vorgeführten Lager oder Plätzen können wir keine Verantwortlichkeit übernehmen, jedoch werden die Plätze der Anzeigen nach Möglichkeit beachtet.

Bekanntmachung.
Der Höchstpreis für Kartoffeln beim Verkauf durch den Kartoffelerzeuger ist
im Großhandel für den Zentner auf 2,85 M.
und
im Einzelhandel für den Zentner auf 3,85 M.
festgesetzt.

Merseburg, 1. November 1915.
Der Königliche Landrat.
S. W. v. Jagow, Landrat a. D.

Bekanntmachung
Die Besetzung findet in aller Stille am Mittwoch den 10. November, mittags 12 Uhr auf dem Trinitatisfriedhof statt, nach vorausgegangener Andacht in Trauerhaus Striessnerplatz 2.

Bekanntmachung.
Auf Grund des § 18 Ziffer 1 u. 2 der Verordnung des Bundesrats über die Errichtung von Verordnungsstellen und die Verordnungsregelung vom 25. September 1915 wird mit Zustimmung des Herrn Regierungspräsidenten in Merseburg angeordnet:

Binnen zwei Tagen, also bis **Donnerstag den 11. d. M.** abends 6 Uhr haben alle Personen, welche im Stadtgebiete von Merseburg mit Kartoffeln handeln, dem Magistrat im Gewerbe-Bureau, Rangis 1 Zrepp, Zimmer Nr. 14/15

- 1. die in ihrem Besitze oder Gewahrsam befindlichen Kartoffelmengen anzuzeigen;
- 2. Auskunft über die Beträge zu geben, kraft deren sie Verrechnung von Kartoffeln verlangen können.

Wer die geforderte Anzeige oder Auskunft nicht innerhalb der gefestigten Frist ertheilt, oder wer unrichtige unvollständige oder unrichtige Angaben macht, wird gemäß § 17 Ziffer 3 der genannten Verordnung mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1000 Mark bestraft.
Merseburg, den 8. Nov. 1915.
Der Magistrat.

Sweater
für Knaben und Mädchen
große Auswahl, billige Preise.
A. Henckel,
Oelgrube 29.

Statt besonderer Anzeige.

Gestern abend 10 Uhr entschlief sanft nach kurzem Krankenlager mein innigstgeliebter Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwieger- und Grossvater, Urgrossvater und Bruder,

der Kgl. Preuss. Geheime Oberregierungsrat
General-Direktor a. D.

Hugo Kassner

im 84. Lebensjahr.

Dresden-A Striessnerplatz 2, am 7. November 1915.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Emma Kabner geb. Spangenberg.
Onnie Jacobi von Wangelin geb. Kabner.
Hermann Kabner, Kgl. Oberförster.

Die Beisetzung findet in aller Stille am Mittwoch den 10. November, mittags 12 Uhr auf dem Trinitatisfriedhof statt, nach vorausgegangener Andacht in Trauerhaus Striessnerplatz 2.

Mittwoch den 10. Novbr. von vorm. 9 Uhr an
Sortierung der Auktion in der
städtischen Pfandleih-Anstalt.
Der Verwaltungsrat.

- Möbliertes Zimmer**
event. mit Pension zu vermieten.
Göbelaer Str. 9.
- Freundl. möbl. Zimmer**
zu vermieten.
Sandkühler Str. 23.
- Gut möbl. Zimmer**
zu vermieten.
Bahnhofstr. 41 I.
- Einfach möbl. Zimmer**
zu vermieten.
Wegel, Karlsruh. 27.
- Ein Stall od. Schuppen**
zur Aufzucht von Lampen
zu mieten gesucht.
Kreuzstr. 3.

- Wohnung**
wegzugsüber baldigst zu vermieten.
2 pr., 4 St. Räume und
Zubehör. Ober-Altendurg 12.
- Wohnung**, 4 Zimmer, Speisek.,
Zimmertisch, Gas u. Gasofen.
Preis 400 M., am 1. April 1916
an Breiten Gutenbergstr. 5 I.
- Kleine gesunde Wohnung**
für möglichst sofort gesucht. Df.
u. 126 an die Erped. d. W.
Landhutmänn mit Frau sucht
Wohn u. Schlafzimm. Df. u.
184 an Carl Brendel.

Gang der
Anzeigen-Aussage
für den „Correspondent“
9 Uhr vormittags.
Im Interesse der Auftraggeber bitten wir um gefl. Beachtung dieser Schlusszeit.
Größere Anzeigen
wolle man am Tage vorher aufgeben.
Gleichzeitig teilen wir mit, daß die Expedition von abds. 1/8 Uhr ab geschlossen ist.
Expedition
des Verleb. Correspondent

Brockensammlung
Annahme von Sachen
Jeden Vormittag.

Naether's
Qualität
Progress-
Stühle
Wilhelm Köhler,
Gotthardtstrasse 5.

Wäsche
weiche ein in
Henkel's
Bleich-Soda.

Puppenklinik und Puppenlager
Patienten werden aufgenommen, gründlich u. preisw. geheilt.
Größtes Lager in gebleichten Puppen, Puppenbögen, Köpfen, Perücken, Hüften, Schuhen, Strümpfen
Eigene Fabrikation
feinbleideter Puppen, Kleider, Wäsche, Mäntel etc.
Spielwarenhaus
Wilhelm Köhler,
Gotthardtstrasse 5.

Dieters Restauration
Jeden Mittwoch Schlachtfest.

Table with multiple columns of numbers, likely a lottery or financial record. Visible numbers include 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

2. Ziehung 5. Kl. 6. Preuss.-Städtelotterie
(32. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie
Ziehung vom 8. November 1915 vormittags.
Auf jede gezogene Nummer sind vier gleich hohe Lose zu ziehen, welche dem Gewinner der Klasse zu dem halben Nennwert zufließen, während die drei anderen Lose dem Gewinner der Klasse zu dem halben Nennwert zufließen.
Nur die Gewinne über 200 Mark sind dem betreffenden Nennern in Klammern beigefügt.
(Omas Gewinne sind in Klammern beigefügt.)
183 283 646 69 642 637 648 629 38 130000 906 683 1088
2446 631 35 39 330 3711 154 289 339 56 487 589 75
115075 32 1250 1600 1 600 21 927 118189 68 68 380
11000 43 445 10000 600 21 927 118189 68 68 380
91 119446 70 887 65 1501 337 940 85 93 12154
120 15000 210 303 413 353 940 85 93 12154
143 1 1233833 283 429 62 74 894 754 124 68
64 812 602 60 1000 1280 61 37 606 377 69 71 27
53 91 1250 60 1000 1280 61 37 606 377 69 71 27
127 1250 60 1000 1280 61 37 606 377 69 71 27
756 81 844 591 63 669 770 65 930 131 441 645
1000 783 800 20 329 600 131 441 645
333 329 489 948 1500 133 383 439 76 1501 93 732
1000 43 445 10000 600 21 927 118189 68 68 380
80 287 817 811 1000 40 93 389 600 94 10 21
49 69 69 138639 329 1500 49 309 510 92 41 1500
49 69 69 138639 329 1500 49 309 510 92 41 1500
62 69 69 138639 329 1500 49 309 510 92 41 1500
62 69 69 138639 329 1500 49 309 510 92 41 1500
140 1000 200 20 329 600 131 441 645
141 631 172 523 376 423 61 628 714 1500 52 572
142 1217 40 38 566 703 926 143 119 1000
143 32 402 64 641 70 87 773 148 64 238 58
144 64 421 64 641 70 87 773 148 64 238 58
145 64 421 64 641 70 87 773 148 64 238 58
89 97 693 79 821 1000 43 863 149 323 788
89 97 693 79 821 1000 43 863 149 323 788
160 94 13000 104 99 241 318 31 634 91
161 21 25 29 434 938 71 1000 163 300 41 453 93
869 70 323 3 500 985 164 603 1000 84 34
162 1600 71 145 58 278 323 160 65 95 84
163 74 3 439 44 699 729 61 15 79 160 610 317
164 170 155 23 11 395 95 165 86 74 139 5
914 61 171 071 100 208 67 304 26 52 63
172 152 166 970 172 222 91 425 69 384 81 1501
92 87 1507 95 310 48 408 25 1000 74 1001 839
93 87 1507 95 310 48 408 25 1000 74 1001 839
33 97 171 84 205 618 67 173 430 310 93 784
175 97 99 438 488 93 631 709 834 93 93 784
180 173 327 400 12 16 89 608 67 927 929 44
181 173 327 400 12 16 89 608 67 927 929 44
182 173 327 400 12 16 89 608 67 927 929 44
183 173 327 400 12 16 89 608 67 927 929 44
184 173 327 400 12 16 89 608 67 927 929 44
185 173 327 400 12 16 89 608 67 927 929 44
186 173 327 400 12 16 89 608 67 927 929 44
187 173 327 400 12 16 89 608 67 927 929 44
188 173 327 400 12 16 89 608 67 927 929 44
189 173 327 400 12 16 89 608 67 927 929 44
190 173 327 400 12 16 89 608 67 927 929 44
191 173 327 400 12 16 89 608 67 927 929 44
192 173 327 400 12 16 89 608 67 927 929 44
193 173 327 400 12 16 89 608 67 927 929 44
194 173 327 400 12 16 89 608 67 927 929 44
195 173 327 400 12 16 89 608 67 927 929 44
196 173 327 400 12 16 89 608 67 927 929 44
197 173 327 400 12 16 89 608 67 927 929 44
198 173 327 400 12 16 89 608 67 927 929 44
199 173 327 400 12 16 89 608 67 927 929 44
200 173 327 400 12 16 89 608 67 927 929 44

2446 631 35 39 330 3711 154 289 339 56 487 589 75
115075 32 1250 1600 1 600 21 927 118189 68 68 380
11000 43 445 10000 600 21 927 118189 68 68 380
91 119446 70 887 65 1501 337 940 85 93 12154
120 15000 210 303 413 353 940 85 93 12154
143 1 123383 283 429 62 74 894 754 124 68
64 812 602 60 1000 1280 61 37 606 377 69 71 27
53 91 1250 60 1000 1280 61 37 606 377 69 71 27
127 1250 60 1000 1280 61 37 606 377 69 71 27
756 81 844 591 63 669 770 65 930 131 441 645
1000 783 800 20 329 600 131 441 645
333 329 489 948 1500 133 383 439 76 1501 93 732
1000 43 445 10000 600 21 927 118189 68 68 380
80 287 817 811 1000 40 93 389 600 94 10 21
49 69 69 138639 329 1500 49 309 510 92 41 1500
49 69 69 138639 329 1500 49 309 510 92 41 1500
62 69 69 138639 329 1500 49 309 510 92 41 1500
62 69 69 138639 329 1500 49 309 510 92 41 1500
140 1000 200 20 329 600 131 441 645
141 631 172 523 376 423 61 628 714 1500 52 572
142 1217 40 38 566 703 926 143 119 1000
143 32 402 64 641 70 87 773 148 64 238 58
144 64 421 64 641 70 87 773 148 64 238 58
145 64 421 64 641 70 87 773 148 64 238 58
89 97 693 79 821 1000 43 863 149 323 788
89 97 693 79 821 1000 43 863 149 323 788
160 94 13000 104 99 241 318 31 634 91
161 21 25 29 434 938 71 1000 163 300 41 453 93
869 70 323 3 500 985 164 603 1000 84 34
162 1600 71 145 58 278 323 160 65 95 84
163 74 3 439 44 699 729 61 15 79 160 610 317
164 170 155 23 11 395 95 165 86 74 139 5
914 61 171 071 100 208 67 304 26 52 63
172 152 166 970 172 222 91 425 69 384 81 1501
92 87 1507 95 310 48 408 25 1000 74 1001 839
93 87 1507 95 310 48 408 25 1000 74 1001 839
33 97 171 84 205 618 67 173 430 310 93 784
175 97 99 438 488 93 631 709 834 93 93 784
180 173 327 400 12 16 89 608 67 927 929 44
181 173 327 400 12 16 89 608 67 927 929 44
182 173 327 400 12 16 89 608 67 927 929 44
183 173 327 400 12 16 89 608 67 927 929 44
184 173 327 400 12 16 89 608 67 927 929 44
185 173 327 400 12 16 89 608 67 927 929 44
186 173 327 400 12 16 89 608 67 927 929 44
187 173 327 400 12 16 89 608 67 927 929 44
188 173 327 400 12 16 89 608 67 927 929 44
189 173 327 400 12 16 89 608 67 927 929 44
190 173 327 400 12 16 89 608 67 927 929 44
191 173 327 400 12 16 89 608 67 927 929 44
192 173 327 400 12 16 89 608 67 927 929 44
193 173 327 400 12 16 89 608 67 927 929 44
194 173 327 400 12 16 89 608 67 927 929 44
195 173 327 400 12 16 89 608 67 927 929 44
196 173 327 400 12 16 89 608 67 927 929 44
197 173 327 400 12 16 89 608 67 927 929 44
198 173 327 400 12 16 89 608 67 927 929 44
199 173 327 400 12 16 89 608 67 927 929 44
200 173 327 400 12 16 89 608 67 927 929 44

2446 631 35 39 330 3711 154 289 339 56 487 589 75
115075 32 1250 1600 1 600 21 927 118189 68 68 380
11000 43 445 10000 600 21 927 118189 68 68 380
91 119446 70 887 65 1501 337 940 85 93 12154
120 15000 210 303 413 353 940 85 93 12154
143 1 123383 283 429 62 74 894 754 124 68
64 812 602 60 1000 1280 61 37 606 377 69 71 27
53 91 1250 60 1000 1280 61 37 606 377 69 71 27
127 1250 60 1000 1280 61 37 606 377 69 71 27
756 81 844 591 63 669 770 65 930 131 441 645
1000 783 800 20 329 600 131 441 645
333 329 489 948 1500 133 383 439 76 1501 93 732
1000 43 445 10000 600 21 927 118189 68 68 380
80 287 817 811 1000 40 93 389 600 94 10 21
49 69 69 138639 329 1500 49 309 5

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M. bezgl. 1,50 M. einschließlich Bruttoporto; durch die Post bezogen Vierteljährlich 1,62 M. einschl. Bestellgeb. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Lotterielisten — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einspaltige Fettschleife oder deren Raum 20 Pf., im Reklameteil 40 Pf., Chiffreanzeigen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Platzvorschrift ohne Gewährlichkeit. Schluß der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags. — Geschäftsstelle: Belgrube 9. —

Nr. 264.

Mittwoch den 10. November 1915.

42. Jahrg.

Die Einkreisung der Serben macht weitere Fortschritte. Die Stadt Krusevac besetzt und dort über 3000 Serben gefangen genommen. — Neue italienische Angriffe abgeschlagen.

Petroleumversorgung.

Lc. Ein besonders schwieriges Problem für die deutsche Kriegswirtschaft war die Versorgung mit Petroleum. Die eigene Produktion Deutschlands an Petroleum ist im Verhältnis zum Bedarf gering, und die lange Besetzung der galizischen Ölfelder durch die Russen, sowie die Schwierigkeit der Zufuhr aus Rumänien waren nicht geeignet, die Lage Deutschlands in der Petroleumversorgung zu verbessern. Nur ein starker organisatorischer Eingriff konnte insoweit helfen, daß die Versorgung der deutschen Bevölkerung doch einigermaßen gesichert wurde. Zunächst kam, daß der Petroleumhandel seit langer Zeit in Deutschland fast zentralisiert war und über eine wohlgeordnete Organisation des Betriebes verfügte. Die Reichsregierung hat daher von vornherein mit den Petroleumgesellschaften gearbeitet und Hand in Hand mit ihnen auf dem Verordnungswege eine Organisation durchgeführt, die sich hoffentlich bewähren wird.

In der Zeitschrift „Petroleum“ (Verlag für Fachliteratur, Berlin) wird diese Organisation wie folgt geschildert: Ihre Aufgabe bestand darin, mit den vorhandenen Vorräten und möglichst starken Zufuhren den Bedarf in einem gerechten Verhältnis zu früherer Zeit zu decken. Die Regierung hat daher zunächst den Verbrauch des Friedensjahres 1913 festgestellt.

Nachdem festgestellt war, wieviel Petroleum im Verhältnis zu 1913 jetzt zum Verbrauch in Deutschland vor-



nis ein- genommen- staats- auf- vor- in- gen- hat- ter- ge- und- irt- zur- des- Ab- rde- un- dern- schen- W- sten- icht- an- ernen-

Für die weitere Verteilung ihrer Petroleumbestände haben die Bundesregierungen freie Hand. Die Reichsregierung hat jedoch mit Strenge gefordert, daß bei dem Verkauf darauf zu achten sei, daß die Höchstpreisverordnung strengstens innegehalten und im besonderen nicht gebildet wird, die Abgabe von Petroleum an den Verkauf anderer Waren zu knüpfen.

Weiterhin hat die Reichsregierung die Bundesregierungen ersucht, energisch für Ersatzbeschaffung

zu sorgen. Es haben in dieser Hinsicht besondere Konferenzen für eine bessere Versorgung mit Spiritus-Bläslicht, Acetylen-Beleuchtung usw. stattgefunden, vor allem ist für die Ausdehnung der Gas- und Elektrizitätsbeleuchtung gesorgt worden. Wirtungsboll war das Eingreifen in dieser Richtung natürlich besonders in den staatlichen Betrieben, Post und Eisenbahn, Gefangenenlager und Kasernen. Die preussisch-hessischen Eisenbahnen haben ihren Petroleumbedarf um 72% vermindern können! Für die gewerblichen Betriebe sind besondere Beugnisse für die Notwendigkeit der Petroleumverwendung vorgesehen; sie sind von den Gewerbeaufsichtsbeamten auszustellen.

Die Verteilung innerhalb der kleineren Bezirke in den Bundesstaaten ist dem Ermessen der jeweiligen Regierung überlassen, die aber an die Bundesratsverordnung über diese Frage gebunden bleibt. Die Verteilung geschieht nicht nach den bestehenden Verwaltungsbezirken, sondern im Anschluß an die bisherige Organisation des privaten Petroleumbetriebes; die alten Bezirke der Petroleumgesellschaften, die Tankbezirke und dergleichen wurden übernommen. Den Gemeinden ist es überlassen, die weitere Verteilung wieder nach eigenen Grundfragen vorzunehmen. Für die Verteilung hierbei werden vor allem die Petroleumarten in Frage kommen.

Der Weltkrieg. Zum Balkan-Kriegshauptplatz.

Zur allgemeinen Kriegslage

liegen heute folgende Meldungen vor:
„Paris“ berichtet, daß die Franzosen nach seinen Beratungen mit der französischen Regierung nach den Darbanellen, nach Ägypten, Mazedonien und Griechenland abziehen werde, um dort die verschiedenen Fronten, an denen gekämpft wird, zu besichtigen. Er wird dann in Paris und London Bericht erstatten und die Ergebnisse seiner Untersuchung mitteilen.

Aus Sofia wird gemeldet: Die verbündeten Truppen dringen von Norden her gegen die Stellungen von Krusevac vor, die südlich von Kraljevo bei Arilje schon den Bulgaren südlich von Nisch die angeschwollene Morava überschritten und den serbischen rechten Flügel gefährdeten. Die Franzosen bringen im Trivopalpaß gegen Norden vor und versuchen, zwischen die serbische und bulgarische Armee einen Keil zu treiben. Die bulgarischen und mazedonischen Legionen leisten ihnen aber unerhörten Widerstand entgegen. Serbische Flüchtlinge erzählen, die serbische Armee habe ihre moralische Kraft verloren. Die Armeen Kowecz und Gallwitz und die bulgarischen Armeen operieren aus verschiedenen Richtungen konzentrisch gegen das serbische Herz. Die nördlich von Nisch und westlich von Slatina kämpfenden Serben, sowie die sich südlich von Desonac zurückziehenden Truppen sind gefährdet. Das Ausrücken der serbischen Armee geht sich mit mathematischer Präzision fort. Das umstrittene mazedonische Gebiet ist bereits vollständig besetzt.

Aus Rotterdam wird berichtet: Der Sonderberichterstatter des „Daily Chronicle“ in Moskau betont in seinem jüngsten Drahtbericht die gewaltige Überlegenheit der deutschen Artillerie. So habe dem Feldmarschall v. Mackensen eine Artillerie zur Verfügung, die für ein Heer von einer Million Mann genügen würde. Würden also die Serben besiegt werden, so wäre daran nur die Überlegenheit der serbischen Artillerie schuld. In Belgrad schlagen die deutschen Granaten Böcher, die mitunter fünf Stöße tief waren.

Die „Bosnische Zeitung“ schreibt: Indem Radobaslawo am Tage von Nisch als Kriegsziel die Beibehaltung der eroberten Städte bezeichnet, weist er zum ersten Male öffentlich auf die Absicht einer Teilung Serbiens hin.

Der deutsch-österreich-ungarische Krieg gegen Serbien.

Krusevac in bosnisch-herzegowinischer. Der gestrige deutsche Heresbericht lautet: Österreichisch-ungarische Truppen haben Zwanjica und die Brijuna (896 Meter), 7 Kilometer nördlich davon erreicht.

Deutsche Truppen sind im Angriff auf die Höhen südlich von Kraljevo. Zwischen Kraljevo und Krusevac ist die westliche Morava an mehrere Stellen überschritten.

Krusevac wurde bereits in der Nacht vom 6. auf den 7. November besetzt. Über 3000 Serben sind unverwundet gefangen genommen. Über 1500 Verwundete wurden in Lazaretten aufgenommen.

Die Beute besteht, soweit bisher festgestellt, in 10 Geschützen, viel Munition und Material, sowie erheblichen Vorräten an Lebensmitteln.

Die bulgarische Armee (Morava) wurde Bräukow überschritten. (Wiederholt, da nur in einem Teil der gestrigen Auflage.)

Im österreichisch-ungarischen Kriegsbericht heißt es: Die südwestlich des Morabice-Tales vordringenden österreichisch-ungarischen Kolonnen warfen den Feind aus seinen Höhenstellungen nördlich von Banjica.

Die deutschen Truppen der Armee des Generals der Infanterie v. Kowecz kämpfen auf den Höhen südlich von Kraljevo. Flugabwehr bei Teretenik haben sich unsere Streitkräfte den Übergang über die hochgehende Morava erkämpft. Krusevac und die Höhen östlich davon sind in der Hand des Generals v. Gallwitz.

Die bulgarische Armee gewinnt im erfolgreichen Fortschreiten die Ausgänge in das Becken von Restovaca.

Die in Kraljevo erbeuteten Kanonen wurden in diesem Frühjahr von Creusot geliefert. Sie sind alle das neueste Modell.

Der Kommandant der Festung Semendria.

Der Befehl des Vizegouverneurs Vrhovica, Kreis Schwibus, Oberleutnant v. G. d. ist zum Kommandanten der serbischen Festung Semendria ernannt.

Der bulgarisch-serbische Krieg.

Die Einnahme und Bedeutung von Nisch.

Aus Anlaß des Falles der Festung Nisch telegraphierte Generalissimo Schadow an König Ferdinand:

Ich bin überaus glücklich, Eurer Majestät berichten zu können, daß heute um 3 Uhr nachmittag die Festung Nisch, ein besetzter Platz erster Ordnung, unter den Schlägen der siegreichen, Eurer Majestät unerschütterlich ergebene Truppen unserer ersten Armee gefallen ist. Nach dreitägigen, hartnäckigen Kämpfen gehört nun die Stadt Nisch für immer zum bulgarischen Königreich und wird die Krone unseres verehrten obersten Herrschers schmücken.

König Ferdinand erwiderte:

Ich beglückwünsche Sie auf das wärmste zum Falle von Nisch, der Hochburg von Treulosigkeit und Verrat! Gott lohe die Truppen!

Aus Sofia wird gemeldet: Der Ministerpräsident Radobaslawo äußerte einem Zeitungsreporter gegenüber:

Der ganze Fall der zweiten serbischen Hauptstadt nach seinem politischen Endzweck nicht verstehen. Als militärisches Ereignis von allergrößter Bedeutung beweist die Einnahme der Stadt, daß die serbische Armee am Ende ihrer Widerstandskraft angelangt ist. Der Kampf um Nisch dauerte ununterbrochen drei Tage. Die Krusevac in Nisch ist bedeutend, Einzelheiten fehlen jedoch noch.